

01/2021

unisono

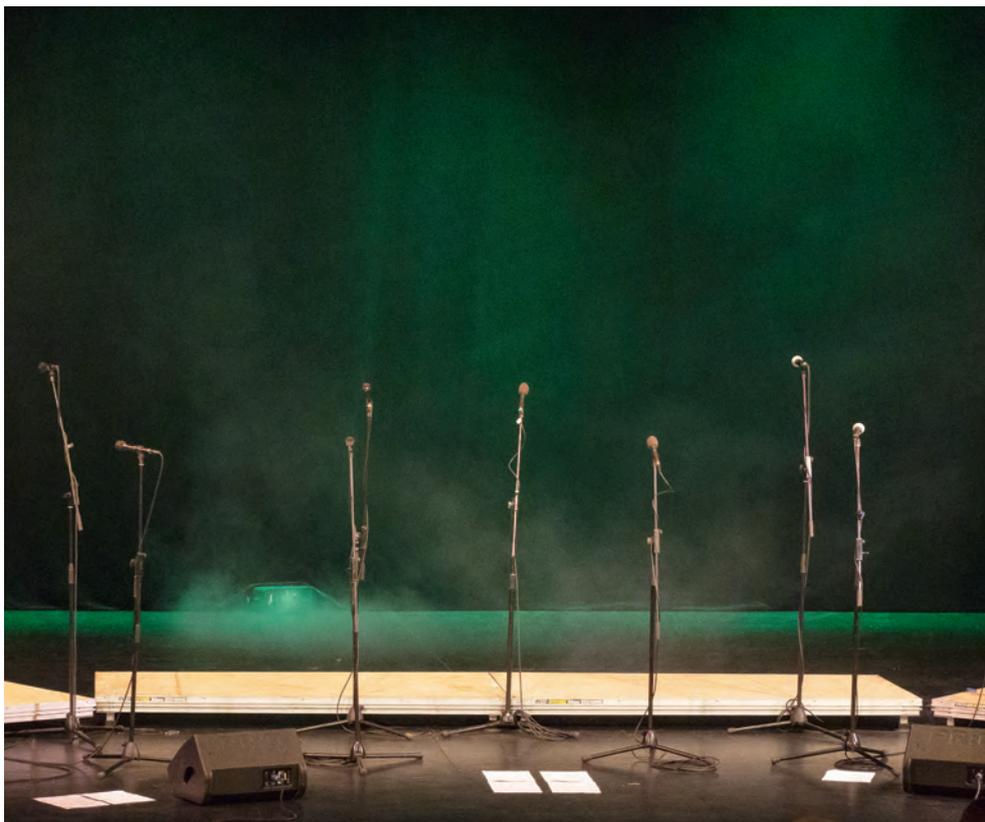
Zeitschrift des Sächsischen Chorverbandes e.V.

Die Krise zwingt uns,
vieles neu zu justieren

Wir müssen das Chorsingen
krisenfest machen

Unsere Chöre brauchen
eine Perspektive

Lasst uns atmen!



Sächsischer
Chorverband e.V.



Das Probenzentrum im Erzgebirge



KiEZ

Am Filzteich

Partner für Schule, Freizeit und Familie

Konzentrierte Probenarbeit inmitten der Natur – Dann sind Sie bei uns genau richtig!

Für Ihr Chor- und Probenlager bietet das **KiEZ „Am Filzteich“** im erzgebirgischen Schneeberg optimale Voraussetzungen.

Bei uns finden Sie mehrere kleine und große Probenräume (von 20 qm bis 230 qm) und viele Freiflächen für Open-Air-Proben. Gleichzeitig sichern wir Ihnen eine gute und preisgünstige Unterkunft mit Vollpension. Auf Wunsch stellen wir Ihnen ein E-Piano zur Verfügung.



Für Ihre Freizeit stehen Ihnen verschiedene Angebote direkt im KiEZ zur Verfügung oder Sie lernen die Erzgebirgs-Highlights über und unter Erde kennen.

KiEZ „Am Filzteich“ e. V.
Am Filzteich 4 a, 08289 Schneeberg

Reservierungsanfragen: 03772 37050
03772 370530

Fax.:

Internet: www.kiezschneeberg.de

E-Mail: info@kiezschneeberg.de



ERZGEBIRGE

LIEBE CHORVORSTÄNDE, LESERINNEN UND LESER,

es wird ein stiller Start in den Frühling. Das Singen werden unsere Chöre wohl oder übel den Vögeln in freier Natur überlassen müssen. Abermals fallen die Frühlingskonzerte aus, mit denen Sie, unsere Sängerinnen und Sänger, das Erwachen der Natur ansonsten begrüßen. Ein Jahr hält uns Corona in Atem. Das Virus kennt keine Gnade. Eine Perspektive, wann wir wieder die Bühnen in den Parks, Gasthöfen, Kultur- und Konzerthäusern mit unserem Chorgesang erfüllen können, ist nicht absehbar.



Dr. Uwe Winkler,
Chefredakteur
Mail: unisono@s-cv.de

Aus diesem Grund hat sich unsere Präsidentin Luise Neuhaus-Wartenberg in einem Brief an Ministerpräsident Michael Kretschmer und Sozialstaatsministerin Petra Köpping gewandt. Sie bittet, im Verständnis für all die Maßnahmen, die zur Eindämmung der Pandemie getroffen werden müssen, darum, das Kulturgut Chorgesang auch in diesen Ausnahmeszeiten singefähig zu halten. Dazu bedarf es Überlegungen, das Chorsingen unter Hygienebedingungen und in dem hohen Maß der Verantwortung, mit denen unsere Chöre seit Ausbruch der Pandemie agieren, möglich zu machen. (Seite 8 – 9) Dass wir in unserem Tun als Laienkünstler viele Dinge über- und neudenken müssen, das wird in dem Gespräch deutlich, dass wir mit dem Geschäftsführer des Sächsischen Musikrates, Torsten Tannenbergs, geführt haben. Eine Rückkehr zum Gewesenen wird es nicht geben. Corona stellt uns die Aufgabe, einiges auf den Prüfstand zu stellen und gemeinsam zu überlegen, wie wir die Laienkulturszene und hier insbesondere die musikalische Ensemblearbeit neu aufstellen. (Seite 4 – 6) Das Präsidium des SCV hat sich ebenso Gedanken gemacht, wie das Chorsingen als schönstes Hobby erhalten werden und singefähig bleiben kann. (Seite 7 – 8) Vor allem aber sind es Sie, unsere Chöre und Ensembles, die den Mut nicht verlieren und mit Ideen und Aktivitäten den pandemischen Widrigkeiten trotzen. Ihre Berichte in den Rubriken unserer Zeitschrift machen Mut. Für Ihr Engagement möchten wir Ihnen danken. Ich bin mir sicher, Ihnen wird auch trotz nicht möglicher Präsenzproben und Frühjahrskonzerte einiges einfallen, den Frühling mit Gesang willkommen zu heißen.

Ihr

INHALT

C(H)ORONA SPEZIAL

Diese Krise zwingt uns,
viele neu zu justieren
SEITE 4 – 6

Wir müssen das Chorsingen
krisenfest machen
SEITE 7 – 8

Unsere Chöre brauchen
eine Perspektive
SEITE 8 – 9

VERBANDSLEBEN

SCV verpflichtet
neue Geschäftsführerin

Woche der offenen
Chöre verschoben

Härtefall Kultur
vorerst gestoppt

Tipps zum Umgang
mit Transparenzregister
SEITE 10

Chorprämie vergeben

Drei SCV-Chöre mit
Dresdner Förderpreis ausgezeichnet
SEITE 11

CHOR-JUBILÄUM / EHRUNGEN

Das Jubiläumskonzert
muss ausfallen

Ehrennadeln für
besondere Verdienste
SEITE 12

Im 25. Jahr gab es
Videos statt Konzerte

SCV und seine
Regionalverbände gratulieren
SEITE 13

Zu viele »Eigentlich« für einen Chor
SEITE 14

AUS DEN CHÖREN

Mit neuem Namen ins neue Jahr
SEITE 14

Nicht zusammen,
dennoch gemeinsam
SEITE 15 – 16

Lockdown, aber kein Knockout
SEITE 16

Singen im Gartenlokal
und Wünsche per Mail

Digitaler Stammtisch
statt Proben in Präsenz

Die Lieder kommen wieder
SEITE 17

Unity Chemnitz wirbt in Videos
SEITE 18

Die Harmonie wird nie untergehen

Chorstammtisch traf sich virtuell
SEITE 19

Das Schneidersche Strahlen
SEITE 20 – 21

NACHRUF

Unerwartet aus dem Leben gerissen
SEITE 21

CHORJUGEND /

»Imagine« soll Mut machen
SEITE 22 – 23

Singbus auf Tour
durchs Kinderchorland
SEITE 23

LANDESJUGENDCHOR

Landesjugendchor wartet
auf den Startschuss
SEITE 24

CHOR-WERKSTATT

Lasst uns atmen
SEITE 25 – 26

IMPRESSUM

Herausgeber:
Sächsischer Chorverband e.V.
Geschäftsstelle:
Bahnhofstraße 1
09669 Frankenberg/Sachsen
Tel.: (037206) 480965
Fax: (037206) 480967
Mail: geschaeftsstelle@s-cv.de
Internet: www.s-cv.de
Redaktionskollegium:
Chefredaktion:
Dr. Uwe Winkler (V. i. S. d. P.)
unisono@s-cv.de
Redakteure der Teilverbände:
Christine Damm (LCV)
presse.lcv@gmail.com
Gudrun Frohmader (MBC)
redaktion@musikbund-chemnitz.de
Angelika Hauße (OSCV)
redaktion@oscv.de
Margit Günther (WSCV)
ws-chorverband@web.de

Satz und Layout:
Doc Winkler MediaServices
Baderberg 2 • 01662 Meißen
Tel.: (03 521) 459 11 66
Fax.: (03212) 8924263

Druck: Druckerei Dämmig, Chemnitz

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos, Materialien
übernimmt die Redaktion keine
Haftung. Die Redaktion behält sich die
sinnwahrende Kürzung von Beiträgen
vor. Nachdruck oder fotomechanische
Wiedergabe, auch auszugsweise, nur
mit Zustimmung der Redaktion.
Mit Namen des Verfassers veröffentlichte
Artikel stellen nicht unbedingt
die Meinung des Präsidiums oder
der Redaktion dar.

Redaktionsschluss für die
Ausgabe 02/2021: 15. Mai 2021

»unisono« kann zum Preis von 10 Euro
für 4 Ausgaben abonniert werden.
Wenden Sie sich bitte schriftlich
an die Geschäftsstelle des SCV (Bahnhofstr. 1, 09669 Frankenberg/Sa.).
Das Abonnement ist bis
spätestens 6 Wochen vor dem
jeweiligen Redaktionsschluss
schriftlich kündbar.

FOTONACHWEIS:

Titelseite: Die Chorbühnen
sind verwaist. Foto: Doc Winkler
Editorial: Foto: Selina Grunicke



Seit einem Jahr sind die Gesangsbühnen für Laienchöre und -ensembles verwaist. Bis auf wenige Auftritte im Spätsommer letzten Jahres gab es keine Konzerte.

DIESE KRISE ZWINGT UNS, VIELES NEU ZU JUSTIEREN

Torsten Tannenberg blickt auf ein Jahr der Stille in Sachsens Laienmusikszene

notiert von Uwe Winkler

Seit einem Jahr ist es still um die sächsische Musikszene geworden. Mitte März legte das damals neue Virus Sars-CoV-2 neben anderen Bereichen des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens vor allem die Kulturszene lahm. Zwar brachten die jüngsten Allgemeinverfügungen einige Lockerungen der pandemischen Einschränkungen, doch eine musische Ensemblearbeit bleibt im Laienbereich weiter untersagt. »unisono« sprach mit Torsten Tannenberg, Geschäftsführer des Sächsischen Musikrates.

Ein Jahr Covid-19-Pandemie – ein Ausnahmejahr für die Kultur- und insbesondere für die Musikszene Sachsens? Wie erleben Sie die Situation im Sächsischen Musikrat?

Ich erspare mir an dieser Stelle eine lange Beschreibung der augenblicklichen Situation mit geschlossenen Theatern, Konzerthäusern, mit verwaisten Bühnen für Kleinkunst, Orchestermusik und Chorgesang. Das ist alles beklagenswert und eine erzwungene Situation, die wir alle bald hinter uns wissen



Torsten Tannenberg, Geschäftsführer des Sächsischen Musikrates. Foto: Angelika Luft



erte. Auch in diesem Frühjahr kann der Frühling nicht mit Konzerten begrüßt werden. Eine Perspektive gibt es nicht.

Foto: Doc Winkler

möchten. Hinter uns liegt aber auch ein Jahr, dem allen zu begegnen. Wir haben in diesem Jahr erlebt, wie unterschiedlich Verwaltungsebenen unseres Landes mit der Kulturszene umgehen. Auf der einen Seite gab es viele Hilfsprogramme. Allein in das vorbildliche und bundesweit wohl einmalige Hilfsprogramm »Härtefall Kultur« sind 200 Millionen Euro geflossen, es wurde bis Ende 2021 verlängert und ist explizit auf die Hilfe für die vielen kleine Vereine vor Ort zugeschnitten. Leider wird es jedoch wohl wenig von diesen genutzt.

Ebenso einzigartig ist das Förderprogramm für Musikschulpädagogen und Musikschulen. Programme wie diese zeigen das Bemühen des Freistaates, die bestehenden Strukturen von Kunst und Kultur zu bewahren und Lebensmodelle der Akteure dieser Szene zu schützen. Der Freistaat Sachsen ist dabei tatsächlich auch in Lücken gesprungen, die durch fehlerhafte Bundesprogramme entstanden. Leider aber haben sich die sächsische Politik und Verwaltung einmal mehr nicht als Moderator zwischen den Ebenen der Kulturförderung in dieser Krisensituation verstanden. So agierten Land, Kulturräume und die Kommunen in der Regel losgelöst voneinander und stimmten sich nicht untereinander ab. Gegenüber den eigenen Kulturhäusern zeigte sich der Freistaat sehr fürsorglich. Bis zum heutigen Tag musste beispielsweise die Sächsische Staatsoper kein Kurzarbeitergeld beantragen. Auf der anderen Seite wurde aber um so offensichtlicher, dass das riesige Kulturangebot unseres Landes eben aus mehr besteht als institutioneller, weitgehend abgesicherter Kultur.

Dabei rede ich an dieser Stelle gar nicht so sehr von der vielfältigen Laienkultur. Ich meine eher die freie Kulturlandschaft mit Musiker*innen, Sänger*innen und Künstler*innen aller Gattungen, auch außerhalb der musikalischen Szene. In den letzten 30 Jahren ist hier eine Szene entstanden, die wesentlich das heutige Kulturangebot im Freistaat ausmacht. Doch genau diese Künstlergruppen hatten im letzten Jahr bereits nach vier Wochen Pandemie alle ihre Rücklagen aufgebraucht, konnte laufende Lebenshaltungskosten nicht mehr decken. Auf einmal wurde offensichtlich, dass in den letzten Jahrzehnten mit sicherlich gut gemeinten Millionen von Projektfördermitteln eine »Wanderkulturarbeiterszene« erzeugt wurde, die sich mit drei bis vier Arbeitsfeldern ernährt. Nur das obere Drittel dieser Künstler erhält eine wirklich faire Vergütung.

Die Pandemie hinterlässt also ihre Spuren. Wird sie auch zu Veränderungen führen?

Wir müssen einiges ändern. Dies wird allerdings ein langer Weg, auf den sich Viele aufmachen müssen, beginnend von den Ausbildungseinrichtungen bis hin zu den Künstler*innen. Aber auch die Verbände, egal ob für die Profis oder für die Laien, werden hier ihre Rollen überdenken und sich gegebenenfalls neu, vor allem aber gemeinsam für ihre Interessengruppen aufstellen müssen. Der Sächsische Musikrat ist gern bereit, eine koordinierende Rolle auf diesem Weg einzunehmen.

Versteckt sich dahinter eine Kritik an der bisherigen Arbeit der Verbände?

Wir sollten tatsächlich miteinander darüber nachdenken, wie wir die vielen alltäglichen Dinge, die uns im zurückliegenden Jahr auf und vor die Füße gefallen sind, künftig besser machen können. Unsere Kommunikation miteinander, das Streiten um faire Vergütungen für unsere Akteure, kulturpolitische Fragen, die Interessen unserer Mitglieder in den Verbänden und Organisationen. Wir müssen gemeinsam die Ideen zusammentragen und aus den Erfahrungen lernen. Die Kirchenmusiker unseres Landes haben beispielsweise gezeigt, wie gut sie strukturiert und organisiert sind. Klar besteht hier ein hoher Organisationsgrad. Vom Krisenmanagement oder auch der ständigen Ansprechbarkeit können andere Verbände dennoch viel lernen.

Wir müssen unter den Verbänden mehr kommunizieren, uns auf kurzen Wegen austauschen und verständigen. Das trifft auf uns als Musikrat zu, auf große Verbände wie den Sächsischen Chorverband oder den Sächsischen Blasmusikverband, ebenso auf kleine Verbände und die Vereine vor Ort. Es kann nicht sein, dass die große Vereinsszene mehr oder minder stumm oder vornehmlich mit sich selbst beschäftigt ist in einer solchen Krise. Die Fachverbände müssen in einer solchen Situation viel aktiver werden, als es bislang geschehen ist. Wir haben eine Verpflichtung für unsere Interessengruppen, für die Kunst und Kultur in unseren Sparten. Dazu müssen wir professioneller miteinander kommunizieren und nach außen gemeinsam für unsere Interessen auftreten. Wir werden letztlich durch die Auswirkungen der Pandemie dazu auch gezwungen werden.

Können Sie den Grund für Ihre Annahme erläutern?

Es wurde doch in den letzten Monaten bereits sichtbar, dass es für die Kulturszene weniger Probleme im institutionellen Bereich gibt. Die Künstler*innen hier wurden bezahlt, sind institutionell abgesichert. Natürlich war und ist es auch für sie psychisch belastend, nicht auf die Bühnen oder in die Orchestergräben gehen zu können und ihren Beruf auszuüben. Wirklich existenzbedrohend, psychisch an die Grenzen gehend und still wurde es hingegen in der freien Szene, im Laienbereich oder in Sachsens Musikschulszene. Die Meldungen, dass Studierende den musischen Fächern den Rücken kehren, weil sie ihren Nichtwert für die Gesellschaft in Krisensituationen erkannt haben, können wir nicht einfach hinnehmen.

In den letzten Monaten sind »Stille Orte« in Sachsens Kultur entstanden, auf die wir als Sächsischer Musikrat in einer kleinen Kampagne gerade aufmerksam machen. In dieser wollten wir zugleich zeigen, welches kulturelles Potenzial in unserem Land gerade brach liegt. Leider haben diese Idee zu wenige aufgegriffen und mit ihrer »Stille« ausgefüllt. Aus der sächsischen Chorszene brachte sich meines Wissens leider nur der Leiter des Schwanenschloß Kinder- und Jugendchores Zwickau, Steffen Klaumünzner, ein.

Wir sollten künftig gemeinsam auftreten, um gehört zu werden. Wir brauchen uns gegenseitig auf Länderebene, um etwas politisch und gesellschaftlich zu erreichen. Wenn jeder

für sich »rummuddelt«, wie der Sachse sagt, dann werden wir es nicht schaffen, nach der Pandemie Erreichtes zu bewahren, geschweige denn wirklich Neues auf die Beine zu stellen.

Es wird also aus Ihrer Sicht kein »Weiter so!« geben?

Wir alle miteinander werden institutionell gefördert, hängen an den Haushalten des Landes und der Kommunen. Aus diesen die erforderlichen Mittel zu erhalten, dafür werden wir künftig noch stärker streiten müssen als bisher – und zwar gemeinsam. In der Politik warten die Landtagsabgeordneten auf inhaltliche Zeichen von uns. In der Verwaltung interessieren sich immer weniger für den Vereinsbereich, da geht es um Bildung, bestenfalls noch um Musikschulen und Hochschulen. Wir haben in den letzten Jahren einen Burgfrieden zwischen Profi- und Laienszene gelebt. Angesichts der aktuellen Situation wird dieser immer brüchiger, die Abgrenzungen voneinander schärfer. Die immer weniger werdenden Haushaltsmittel werden zwischen Profi- und Laienszene aufgeteilt werden, da wird der Ton rauer. In zwei Jahren läuft der Orchesterpakt in Sachsen aus. Wir kommen in eine Diskussion Hochkultur und – ich sage das bewusst provokant – Restkultur. Für diesen Disput und für die Interessen unserer Mitglieder müssen wir uns jetzt stark aufstellen. Ich wiederhole mich: Wir sind immer noch zu sehr mit uns selbst beschäftigt, wir müssen mehr in die Zukunft denken – heute mehr denn je.

Wir müssen für faire Vergütungen im Laienbereich streiten, für freie Projekthonorare in Verbänden und Vereinen, für eine marktgerechte Ausbildung im Kunst- und Kulturbereich, für mehr Festanstellungen statt immer neue freie Modelle für Akteure zu erfinden. Oder nehmen wir die Musikschulen. Mit dem aktuellen Doppelhaushalt ist es machbar, die Mittelausstattung von Musikschulen in Sachsen weiter zu verbessern. Dies kann allerdings nur im Zusammenhang mit klaren Forderungen an die Träger dieser Einrichtungen geschehen, den Anteil von festangestelltem Personal im Zeitraum der nächsten sechs Jahre auf 80 Prozent zu steigern, bei einer gleichzeitig leistungsgerechten Vergütung des künstlerischen Personals mit Hochschulabschluss. Der Arbeitsplatz Musikschule ist unattraktiv geworden. Zusammen mit dem Bildungsort Musikschule wird er aber eine Voraussetzung dafür sein, dass wir nicht in ein System Musikschule in den letzten 30 Jahren ca. 900 Mio. Euro in Sachsen an öffentlichen Mitteln finanziert haben, das irgendwann für Nutzer, aber auch für Arbeitskräfte derart an Anziehungskraft verliert, dass es langsam zerbröckelt und wir diese Investition abschreiben müssen. Dafür zu streiten sichert den Chorsänger*innen, Blasmusiker*innen, Dirigent*innen und allen Musiker*innen unserer reichen Kulturszene ihre Zukunft und die Bewahrung kultureller Traditionen im Land.

Klar, es gibt eine wachsende Sehnsucht nach einer Normalität, also der Herstellung des alten Zustandes. Das ist verständlich, die Menschen sind zermürbt. Ich zweifle jedoch sehr daran, dass uns eine notwendige Neujustierung gelingt, wenn wir nichts an dem verändern, was war. Es geht nicht darum, wieder zurück zu gehen zu dem, was vor der Pandemie war. Wir müssen zusammen neu und nach vorn denken – und gemeinsam handeln. Eine andere Chance haben wir nicht.

WIR MÜSSEN DAS CHORSINGEN KRISENFEST MACHEN

Präsidium des SCV steckte in Klausur die Zukunft des Verbandes ab

von Uwe Winkler

„Wir wollen näher an unsere Chöre und Ensembles in den Regionen ran und für diese da sein.“ In einem Satz fasst Luise Neuhaus-Wartenberg, Präsidentin des Sächsischen Chorverbandes, die Ergebnisse einer Klausur des Präsidiums des SCV zu Jahresbeginn zusammen.

„Unsere Chorvereine gestalten in Stadt und Land in Sachsen das kulturelle Leben mit, sie sind soziale und gemeinschaftliche Ankerpunkte in den Kommunen, engagieren sich zivilgesellschaftlich stark in ihren Orten, Stadt- und Wohngebieten“, skizziert Luise Neuhaus-Wartenberg die Rolle der SCV-Mitgliedschöre. Chorsingen sei viel mehr als auf der Bühne zu stehen und Andere mit schönen Liedern zu erfreuen. „Wir sind ein oft unterschätzter Teil gesellschaftlichen Zusammenlebens. Wer uns als kulturelles Beiwerk sieht, wie es gerade der Umgang mit unseren Chören in der jetzigen Phase der Pandemie erscheinen lässt, der nimmt unserer Gesellschaft ein wichtiges Gestaltungs- und Zukunftspotential für ein lebendiges Sachsen.“ (Lesen Sie dazu auch den Brief der Präsidentin an den Sächsischen Ministerpräsidenten und die Sozialministerin – d. Red.)

„Corona hat unser aller Leben, insbesondere auch das in unseren Vereinen, im letzten Jahr auf den Kopf gestellt. Keiner von uns hätte sich vorstellen können, dass Chorsingen wegen seiner Gesundheitsgefährdung einmal verboten werden würde. Jetzt sind die Choraktivitäten bis auf wenige Präsenzproben im Spätsommer 2020 und die zahlreichen virtuellen Aktivitäten unserer Chöre öffentlich seit einem Jahr nicht mehr wahrnehmbar“, umreißt die SCV-Präsidentin die allbekannte Situation. „Für die Zukunft heißt das für uns: Wir müssen das Chorsingen perspektivisch krisenfest machen, wollen wir kulturell und gemeinschaftlich nicht ärmer werden.“ Neben der Gewinnung neuer Sängerinnen und Sänger, einem stärkeren Herausstellen der Wertigkeit des Chorgesangs für das gemeinschaftliche Zusammenleben und einer größeren Sichtbarkeit unserer Chöre in der Öffentlichkeit werde es aus der Erfahrung der letzten Monate unabdingbar, digitale und virtuelle Ansätze für das Chorsingen zu entwickeln bzw. zu professionalisieren. „Die Digitalisierung des Chorsingens hat uns wahnsinnig schnell erfasst und uns auch geholfen, unsere Vereinsarbeit in dieser Zeit fortzuführen, unsere Gemeinschaften zusammenzuhalten und sogar mit virtuellen Projekten zu überraschen“, sieht Luise Neuhaus-Wartenberg darin ein Potenzial, anderen zu zeigen, dass Chorgesang alles andere ist als verstaubt. „Wir brauchen dieses neue Image für unser schönes Hobby, um



Luise Neuhaus-Wartenberg, neugewählte Präsidentin des Sächsischen Chorverbandes. Foto: Lena Ahlers

neue Sänger*innen zu finden. Die Digitalisierung wird uns helfen, generationsübergreifend zu agieren und uns über Altersgruppen hinweg stärker als bisher auszutauschen. Das wird unsere Chorgemeinschaft weiter stärken.“

Diese Gemeinschaft sieht der Sächsische Chorverband nicht nur in den eigenen Mitgliedsreihen. „Wir sehen uns als Interessenvertreter der vielen Chorsänger*innen in Sachsen, auch jener, die nicht in unserem Verband organisiert sind.“ Für das SCV-Präsidium sei es deshalb wichtig, das Chorsingen in Sachsen als wichtigen Teil der sächsischen Musiklandschaft in die Zusammenarbeit mit anderen Interessenverbänden, so innerhalb des Sächsischen Musikrates, einzubinden. „Die Kooperation mit anderen Verbänden in Sachsen, wie dem Verband Deutscher Konzertchöre oder dem Kirchenchorwerk, wird für alle Akteure im musischen Bereich unabdinglich sein, um unserer Laienmusik im Freistaat Gehör und Gewicht zu verschaffen“, so Luise Neuhaus-Wartenberg. „Aber auch darüber hinaus werden wir das Gespräch mit Interessenvertretern suchen, wenn es um Belange des Chorgesangs geht.“ Themen wie Integration und Inklusion berühren auch Sachsens Chöre. In der Bildungspolitik Sachsens lebt die musische Bildung und Erziehung auch von einer intakten, reichen und blühenden Schulchorlandschaft sowie von agilen Kinder- und Jugendchören, die in Stadt und Land für das soziale Zusammenleben junger Menschen eine wichtige Arbeit leisten können.

Wenn auch das Chorsingen das schönste Hobby der Sänger*innen in den Vereinen ist, so haben sich die Chorvereine dennoch organisatorisch nicht minder umfangreich mit einem oft bürokratischen sowie mit vereins- und finanzrechtlich immer diffiziler werdenden Fragen auseinanderzusetzen. Der Sächsische Chorverband sieht sich in der Pflicht seiner Mitglieder, sich zusammen mit seinen vier Regionalverbänden und der Sächsischen Chorjugend als Dienstleister seiner Mitgliedschöre zu profilieren. „Auch hier werden wir die Digitalisierung stärker als bisher nutzen, um Wissensdatenbanken für Chorvorstände zu spezifischen Fragen der Vereinsarbeit aufzubauen. Wir möchten verhindern, dass Chöre nicht mehr arbeitsfähig sind, weil zum Beispiel wegen des wachsenden Aufwandes sich niemand für die Vorstandsarbeit findet.“ Stärker beraten will der Verband auch seine Chöre in Fördermittelfragen. „Dies wird eine Aufgabe werden, die wir an die SCV-Geschäftsstelle direkt anbinden werden“, umreißt die SCV-Präsidentin ein wichtiges Anliegen. „Dazu muss die Geschäftsstelle nunmehr wieder zu einer kontinuierlichen Arbeit finden und personell endlich fachlich versiert geführt werden. Unsere neue Geschäftsführerin Katharina Riedeberger wird hier alle Hände voll zu tun haben.“ (Lesen Sie dazu den Beitrag auf Seite 10 – d. Red.)

Viele Ideen seien in der Klausurtagung für das Chorsingen im Sächsischen Chorverband zusammengetragen worden. So sollen »Vereinsmuffel«, denen eine Mitgliedschaft in einem Chorverein aus unterschiedlichen Gründen nicht machbar erscheint, über andere Mitsing-Modelle animiert werden, sich Chören anzuschließen. Digitale Applikationen könnten dabei helfen. Chöre sollen die Möglichkeit erhalten, sich in modernen und einladenden Formen öffentlich zu präsentieren. Die Professionalisierung der Chorleitungsausbildung soll konsequent fortgesetzt und weitere Formen gefunden werden. „Nachdem uns Corona so hart von den Bühnen und aus den Probenräumen gedrängt hat, müssen wir zudem überlegen, wie und wo das Singen unter solchen Bedingungen künftig doch möglich sein kann“, spannt Luise Neuhaus-Wartenberg den Bogen zur aktuellen Situation. Proben und Konzerte dürfen künftig nicht an solchen Raumfragen scheitern. „Wir müssen uns Gedanken machen, wo wir in derartigen Krisenzeiten öffentlich proben und konzertieren können, mit Abstand, ohne Gefährdung für uns und andere. Wir sind mit den Regionalverbänden lokal gut aufgestellt und werden auf diese Weise dort sicherlich Lösungen mit den Stadt- und Gemeindeverwaltungen finden. Chorgesang bleibt für uns das schönste Hobby der Welt. Wir möchten es gern mit allen Sachsen teilen.“

UNSERE CHÖRE BRAUCHEN EINE PERSPEKTIVE

*Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Michael Kretschmer,
sehr geehrte Frau Staatsministerin Petra Köpping,*

seit einem Jahr ist es sehr still geworden auf den Kleinkunst-Bühnen in Gasthöfen, in Parks, in Konzerthäusern und im öffentlichen Raum. Seit gut einem Jahr ist eines der schönsten sächsischen Kulturgüter verstummt: der Gesang unserer Laienchöre.

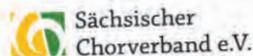
Geht es nach den Ausführungsbestimmungen zur Sächsischen Corona-Schutz-Verordnung vom 5. März 2021, so werden unsere Laienchöre und -ensembles auch 2021 den Frühling nicht gesanglich begrüßen dürfen. Denn hier heißt es:

Grundsätzlich untersagt ist der Betrieb aller Institutionen und Einrichtungen, die der Freizeitgestaltung dienen und ebenso die Durchführung von Veranstaltungen, die der Unterhaltung dienen. Dementsprechend sind auch die Aktivitäten, insbesondere Proben von Musikvereinen, Laienorchestern, -chören, Theater- und ähnlichen Gruppen im Freizeitbereich aktuell nicht möglich.

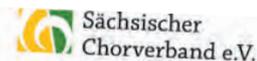
*Unsere Chöre und Ensembles haben im zurückliegenden Jahr gezeigt, dass sie in dieser Pandemie verantwortungsvoll die verordneten Vorschriften und Regeln einhalten. Orientiert an den jeweiligen Schutzverordnungen und medizinisch nachvollziehbaren Erkenntnissen folgend, haben wir Hygiene- und Probenkonzepte entwickelt und haben mit Vernunft und in Verantwortung für das Gemeinwohl dazu beigetragen, alles uns Mögliche zur Eindämmung des Virus im Freistaat beizutragen. Allein in unserem Verband haben 260 Chorvereine mit über 8000 Mitgliedern im Alter von sechs bis über 80 Jahren in vielen ehrenamtlichen Stunden mit kreativen Ideen versucht, die Gemeinschaft der Chorsingenden zusammenzuhalten, zum Durchhalten motiviert, ihren Sänger*innen Mut zugesprochen, sind neue Wege in die Digitalisierung gegangen worden und haben sich auf einen Neustart des Chorgesangs orientiert.*

Verstehen Sie uns als Verband bitte nicht falsch. Wir wissen um den Umstand, dass eine derartige Krise von Allen alles abverlangt, wir aber dennoch gemeinsam in der Verantwortung stehen, Entscheidungen abzuwägen und vor allem zu erklären, gar zu begründen.

Mit dem erneut andauernden Verbot sämtlicher Aktivitäten ohne das Aufzeigen einer Perspektive nehmen Sie unseren Chören und Ensembles nunmehr nicht nur jede Hoffnung und jeden Mut, bald wieder anderen mit ihrem Gesang und ihren Auftritten Lebensfreude zu schenken, Gemeinsinn in den Kommunen zu stiften und das gesellschaftliche Miteinander zu befördern. Keine Perspektive



Sächsischer
Chorverband e.V.



Sächsischer
Chorverband e.V.

Ministerpräsident Michael Kretschmer
Sächsische Staatskanzlei
01095 Dresden

Frankenberg, 12. März 2021

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Michael Kretschmer,
sehr geehrte Frau Staatsministerin Petra Köpping,

seit einem Jahr ist es sehr still geworden auf den Kleinkunst-Bühnen in Gasthöfen, in Parks, in Konzerthäusern und im öffentlichen Raum. Seit gut einem Jahr ist eines der schönsten sächsischen Kulturgüter verstummt: der Gesang unserer Laienchöre.

Geht es nach den Ausführungsbestimmungen zur Sächsischen Corona-Schutz-Verordnung vom 5. März 2021, so werden unsere Laienchöre und -ensembles auch 2021 den Frühling nicht gesanglich begrüßen dürfen. Denn hier heißt es:

Grundsätzlich untersagt ist der Betrieb aller Institutionen und Einrichtungen, die der Freizeitsgestaltung dienen und ebenso die Durchführung von Veranstaltungen, die der Unterhaltung dienen. Dementsprechend sind auch die Aktivitäten, insbesondere Proben von Musikvereinen, Laienorchestern, -chören, Theater- und ähnlichen Gruppen im Freizeitbereich aktuell nicht möglich.

Unsere Chöre und Ensembles haben im zurückliegenden Jahr gezeigt, dass sie in dieser Pandemie verantwortungsvoll die verbindlichen Vorschriften und Regeln einhalten. Orientiert an den jeweiligen Schutzverordnungen und medizinisch nachvollziehbaren Erkenntnissen folgend, haben wir Hygiene- und Probenkonzepte entwickelt und haben mit Vernunft und in Verantwortung für das Gemeinwohl dazu beigetragen, alles uns Mögliche zur Eindämmung des Virus im Freistaat beizutragen. Allein in unserem Verband haben 260 Chorvereine mit über 8000 Mitgliedern im Alter von sechs bis über 80 Jahren in vielen ehrenamtlichen Stunden mit kreativen Ideen versucht, die Gemeinschaft der Chorsingenden zusammenzuhalten, zum Durchhalten motiviert, ihren Sänger*innen Mut zugesprochen, sind neue Wege in die Digitalisierung gegangen und sich auf einen Neustart des Chorgesangs orientiert.

Verstehen Sie uns als Verband bitte nicht falsch. Wir wissen um den Umstand, dass eine derartige Krise von Allen Alles aberlangt, wir aber dennoch gemeinsam in der Verantwortung stehen. Entscheidungen abzuwägen und vor allem zu erklären, gar zu begründen.

Mit dem erneut andauernden Verbot sämtlicher Aktivitäten ohne das Aufzeigen einer Perspektive nehmen Sie unseren Chören und Ensembles nunmehr nicht nur jede Hoffnung und jeden Mut, bald wieder anderen mit ihrem Gesang und ihren Auftritten Lebensfreude zu schenken, Gemeinsam in den Kommunen zu stiften und das gesellschaftliche Miteinander zu befördern. Keine Perspektive zu zeichnen und zu kommunizieren, birgt latent die Gefahr in sich, dass unsere Chöre in den Dörfern, Städten, in den Schulen und Einrichtungen des Freistaates die Existenz der Laienkultur-Landschaft in Sachsen als Basis des kulturellen Lebens in den Kommunen überhaupt kaputt gehen.

-2-

Ohne Proben, nicht mal unter freiem Himmel bei besserem Wetter mit besonderen Auflagen, werden unsere Chöre und Ensembles auf Grund dessen in absehbarer Zeit nicht mehr singfähig sein, die Chorvereine und Ensembles werden als wesentlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Miteinanders im Freistaat Sachsen, des sozialen Zusammenlebens, der kulturellen Vielfalt, der gesellschaftlichen Wertevermittlung und auch der politischen Bildung auseinanderfallen.

Wir appellieren an Sie, dies nicht zuzulassen. Nach einem Jahr Erfahrungen pandemischer Einschränkungen ist es für unsere Mitgliedschöre nur schwer akzeptabel, dass die Staatsregierung aus Chor-Sicht eine politische Entscheidung trifft, mit der sie gefühlt eine große zivilgesellschaftlich stark engagierte Bevölkerungsgruppe in Sachsen ohne Perspektive und Diskussion darüber, wann und wie das Chorsingen wieder gehen könnte und was alle dazu beitragen müssten, hängen lässt.

Wir möchten, dass Sie in Ihrer Verantwortung für unsere Laienchöre und -ensembles wie für die Laienmusik in Sachsen insgesamt diese Entscheidung überdenken und in Ihren Gremien auf Landes- und Bundesebene thematisieren. Wir wissen von Chorverbänden aus anderen Bundesländern, dass ebenfalls der Wunsch besteht und formuliert worden ist, dieses Anliegen bis in die Runde der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten zu tragen und zu diskutieren. Wir wünschen uns, dass wir gemeinsam für die künstlerischen Laienensembles in Sachsen ebensolche Regelungen und Lösungen finden wie beispielsweise für den Breiten- und Amateursport und andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens.

Wir, 260 Laienchöre und -ensembles des Sächsischen Chorverbandes, deren über 8000 Sängerinnen und Sänger und deren Familien und Freunde, haben gezeigt, dass sie in dieser für uns alle außerordentlichen Situation mit gebotener Zurückhaltung, hohem Verantwortungsgefühl und äußerst engagiert die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im Freistaat mittragen. Es braucht allerdings ein Zeichen, dass auch Ihnen die Laienkultur als Bestandteil des kulturellen Lebens so wichtig ist wie es in den letzten Wochen auf politischer Bühne immer wieder postuliert wurde.

Schenken Sie unseren Laienchören und -ensembles Vertrauen, in dem Sie ihnen Perspektiven zeigen, das einzigartige, für Sachsen traditionsreiche Chorsingen zu erhalten und auf die Bühnen und in die Kommunen schon bald zurückzubringen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Luise Neuhaus-Wartenberg,
Präsidentin des Sächsischen Chorverbandes e. V.

Sächsischer Chorverband e.V.
Bahnhofstraße 1
09609 Frankenberg

Telefon +49 (0) 37206 48982
Telefax +49 (0) 37206 48987
Internet www.saechischerchorverband.de

zu zeichnen und zu kommunizieren, birgt latent die Gefahr in sich, dass unsere Chöre in den Dörfern, Städten, in den Schulen und Einrichtungen des Freistaates die Existenz der Laienkultur-Landschaft in Sachsen als Basis des kulturellen Lebens in den Kommunen überhaupt kaputt gehen. Ohne Proben, nicht mal unter freiem Himmel bei besserem Wetter mit besonderen Auflagen, werden unsere Chöre und Ensembles auf Grund dessen in absehbarer Zeit nicht mehr singfähig sein, die Chorvereine und Ensembles werden als wesentlicher Bestandteil des gesellschaftlichen Miteinanders im Freistaat Sachsen, des sozialen Zusammenlebens, der kulturellen Vielfalt, der gesellschaftlichen Wertevermittlung und auch der politischen Bildung auseinanderfallen.

Wir appellieren an Sie, dies nicht zuzulassen. Nach einem Jahr Erfahrungen pandemischer Einschränkungen ist es für unsere Mitgliedschöre nur schwer akzeptabel, dass die Staatsregierung aus Chor-Sicht eine politische Entscheidung trifft, mit der sie gefühlt eine große zivilgesellschaftlich stark engagierte Bevölkerungsgruppe in Sachsen ohne Perspektive und Diskussion darüber, wann und wie das Chorsingen wieder gehen könnte und was alle dazu beitragen müssten, hängen lässt.

Wir möchten, dass Sie in Ihrer Verantwortung für unsere Laienchöre und -ensembles wie für die Laienmusik in Sachsen insgesamt diese Entscheidung überdenken und in Ihren Gremien auf Landes- und Bundesebene thematisieren. Wir wissen von Chorverbänden aus anderen Bundesländern, dass ebenfalls der Wunsch besteht und formuliert worden ist, dieses Anliegen bis in die Runde der Ministerpräsidentinnen und Ministerpräsidenten zu tragen und zu diskutieren. Wir wünschen uns, dass wir gemeinsam für die künstlerischen Laienensembles in Sachsen ebensolche Regelungen und Lösungen finden wie beispielsweise für den Breiten- und Amateursport und andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens.

Wir, 260 Laienchöre und -ensembles des Sächsischen Chorverbandes, deren über 8000 Sängerinnen und Sänger und deren Familien und Freunde, haben gezeigt, dass sie in dieser für uns alle außerordentlichen Situation mit gebotener Zurückhaltung, hohem Verantwortungsgefühl und äußerst engagiert die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie im Freistaat mittragen. Es braucht allerdings ein Zeichen, dass auch Ihnen die Laienkultur als Bestandteil des kulturellen Lebens so wichtig ist wie es in den letzten Wochen auf politischer Bühne immer wieder postuliert wurde.

Schenken Sie unseren Laienchören und -ensembles Vertrauen, indem Sie ihnen Perspektiven zeigen, das einzigartige, für Sachsen traditionsreiche Chorsingen zu erhalten und auf die Bühnen und in die Kommunen schon bald zurückzubringen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Luise Neuhaus-Wartenberg,

Präsidentin des Sächsischen Chorverbandes e. V.

WOCHE DER OFFENEN CHÖRE VERSCHOBEN

Die jährlich im Frühjahr stattfindende »Woche der offenen Chöre« wurde vom Präsidium des Sächsischen Chorverbandes verschoben. Sie soll nunmehr im September 2021 stattfinden. Die Form der Durchführung wird wesentlich vom weiteren Verlauf der Pandemie und den entsprechenden Rahmenbedingungen für den Chorgesang bestimmt werden. Hierzu werden in den kommenden Wochen Konzepte vorbereitet.

HÄRTEFALL KULTUR VORERST GESTOPPT

Der Freistaat Sachsen hat mit dem Corona-Bewältigungsfonds Sachsen im April 2020 ein Sondervermögen errichtet. Innerhalb des Sondervermögens stehen für den Zeitraum 2020 bis 2022 insgesamt 2,5 Mrd. EUR für Ausgaben zur Beseitigung und Vorbeugung weiterer Schäden in Folge der COVID-19-Pandemie zur Verfügung. Dieser Gesamtbetrag ist derzeit nahezu vollständig durch Maßnahmen belegt, von denen auch die Kultur in einem großen Umfang profitiert hat.

Angesichts sich aktuell abzeichnender weiterer Ausgabenanforderungen an den Corona-Bewältigungsfonds Sachsen erfolgt derzeit ein Diskussionsprozess innerhalb der Staatsregierung, ob alle bisher beschlossenen Maßnahmen weiterhin im bisherigen Umfang umgesetzt werden können. Dieser Diskussionsprozess, der außerhalb von Maßnahmen zur Stärkung des Gesundheitswesens notwendigerweise von einem vorübergehenden Bewilligungsstopp begleitet werden muss, dauert an. Klar ist aber, dass es aufgrund der großen Kraftanstrengungen im Gesundheits- und Vorsorgebereich zu einer Prioritätensetzung des noch Leistbaren kommen muss. Neue Bewilligungen und Auszahlungen können erst nach der angepassten Prioritätensetzung erfolgen.

SCV VERPFLICHTETE NEUE GESCHÄFTSFÜHRERIN

Katharina Riedeberger übernimmt ab 15. April die Geschäftsstelle

Katharina Riedeberger wird ab dem 15. April 2021 die Geschäftsführung des Sächsischen Chorverbandes übernehmen. Darauf verständigte sich das Präsidium des SCV auf seiner Sitzung Mitte März. Die studierte Germanistin und Dramaturgin setzte sich in einem Auswahlverfahren durch.

Die gebürtige Leipzigerin lebt seit 2012 in Schwerin. Hier leitete sie vier Jahre als Chefdramaturgin die Bereiche Oper/Ballett/Konzert am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin. Neben administrativen und künstlerischen Aufgaben widmete sie sich insbesondere der Entwicklung einer generationsübergreifenden Musik- und Kunstvermittlung für Kinder, Jugendliche und Senioren.

Nach einer Station als Persönliche Referentin des Chefdirigenten der Sächsischen Staatskapelle Dresden kehrte Katharina Riedeberger nach Schwerin zurück und arbeitet seit 2017 für den österreichischen Pianisten Rudolf Buchbinder. Als dessen Büroleiterin vertritt sie federführend sein persönliches Management auf internationaler Ebene.



Katharina Riedeberger.
Foto: Matthias Creutziger

2010 wurde Katharina Riedeberger in den Vorstand der Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrisch berufen und ist bis heute Pressesprecherin des Festivals. Als Projekt mit internationaler Strahlkraft wurde das durch vorwiegend ehrenamtliches Engagement getragene Festival 2019 in die institutionelle Förderung des Freistaates Sachsen aufgenommen.

TIPPS ZUM UMGANG MIT TRANSPARENZREGISTER

Informationen zum Thema Transparenzregister hat die Geschäftsstelle des SCV auf der Verbandswebsite zusammengefasst.

Dort finden sich auch zwei Möglichkeiten, für die folgenden Jahre eine Befreiung von den Gebühren zu beantragen. Beträge für die Jahre ab 2018 müssen in jedem Fall gezahlt werden.

Gebührenbescheide für das Transparenzregister, ausgestellt von der Bundesanzeiger Verlag GmbH, werden auf gesetzlicher Grundlage gestellt und sind rechtmäßig. Für das Jahr 2017 werden 1,25 EUR berechnet, für die Jahre 2018 und 2019 jeweils 2,50 EUR. Ab 2020 beträgt die Jahresgebühr 4,80 EUR.

Weitere Informationen in der Rubrik Service auf www.s-cv.de.

CHORPRÄMIE VERGEBEN

Drei beispielhafte Projekte überzeugten besonders

Das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes prämierte auf seiner Sitzung Mitte März drei beispielhafte Chorprojekte mit der Sächsischen Chorprämie 2020.

Mit einem als Adventskalender im Dezember veröffentlichten »musikalischen Corona-Tagebuch« bewarb sich der Omse e.V., Laborschule Dresden, um diese Prämie. Mit dem Tagebuch versuchte Chorleiter Hans Hoch, seine jungen Sänger*innen bei Laune und im Chor zu halten.

Erfolgreich beworben hat sich auch der Seniorenchor »Musica 74«. Die meisten Sänger*innen sind über 70

Jahre alt und waren im letzten Jahr besonders hart von den Einschränkungen der Pandemie betroffen. Der Chor suchte nach Alternativen, zumindest im Spätsommer doch gemeinsam singen zu können – und dazu mit seinem Gesang auch andere Senior*innen in Pflege- und Altenheimen eine Freude zu bringen.

Der Jazzchor Dresden überzeugte mit neuentwickelten Proben- und Schutzkonzepten in Zeiten der Corona-Pandemie.

Wir werden die prämierten Projekte in der Ausgabe 02 der »unisono« vorstellen.

DREI SCV-CHÖRE MIT DRESDNER FÖRDERPREIS AUSGEZEICHNET

Drei Chöre des Sächsischen Chorverbandes wurden von der Landeshauptstadt Dresden mit dem »Förderpreis Dresdner Laienchöre« ausgezeichnet. Eine Jury unter Vorsitz des Philharmonischen Chordirektors Prof. Gunter Berger zeichnete in der Kategorie »Kreativität und Eigeninitiative in Zeiten der Corona-Pandemie« den Seniorenchor »Musica 74« mit einem 1. Platz und den Jazzchor Dresden mit einem 2. Platz aus. Das Ensemble »dimuthea. Die Musiktheatralischen« gewann in der Kategorie »Besonderes Projekt«. In den insgesamt fünf Kategorien hatten sich 20 Dresdner Chöre beworben.

Sänger-Öl® effektives Mundspray

Dr. Weihofen
pur natur!

- über 75 % ätherische Öle und Alkohol sind **wirksam auch gegen behüllte Viren wie COVID-19 ***
- pflegt und schützt die Mundhöhle vor Entzündungen

* Hintergrundinformationen und Versandshop auf www.sanofarm.de



in Ihrer Apotheke: PZN 01486068 – sanofarm GmbH – D-51427 Bergisch Gladbach

DAS JUBILÄUMSKONZERT MUSS AUSFALLEN

Chorgemeinschaft Engelsdorf traf sich vor 30 Jahren erstmals zum gemeinsamen Gesang
von Birgit Schneider, LCV

Die Geschichte der Chorgemeinschaft Engelsdorf beginnt am 9. April 1991. Damals trafen sich 13 Sängerinnen und Sänger um gemeinsam der Freude am Singen Ausdruck zu geben. Bereits nach acht Monaten intensiver Proben fand der erste Auftritt vor Publikum statt. Es gesellten sich nach und nach weitere Sangesfreund*innen hinzu und der Chor entwickelte sich.

Nach Wolfgang Haupt, einem engagierten Musiklehrer, übernahm Anselm Hartinger. Mit ihm studierte der Chor anspruchsvolle Werke ein. Bedingt durch berufliche Veränderungen, nach Stationen im In- und Ausland ist Anselm Hartinger heute Direktor des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig, übergab Anselm Hartinger den Chor 2005 in andere Hände. Marianne Dolderer, Charlotte Hacker, Till Malte Mossner und Michael Lohmann leiteten die Chorgemeinschaft nacheinander. 2010 übernahm Katharina Hesse die Leitung. Das Repertoire erweiterte sich ständig. Heute besteht es aus Volksliedern, klassischen und modernen Chorwerken, Gospels, Chorbearbeitungen von Evergreens, neueren Popsongs und Filmmusik. Diese Liedauswahl brachte zunehmend jüngere



Konzert zum 10-jährigen Chorjubiläum 2001, Dirigent Anselm Hartinger.

Foto: Birgit Schneider

Sängerinnen und Sänger in den Chor, was sich positiv auf dessen Klang auswirkte. Unter der langjährigen, engagierten Leitung der Vorstandsvorsitzenden Sabine Junghans entwickelte sich der Chor ständig weiter, wofür die Sängerinnen und Sänger ihr herzlich danken. Die alljährlichen Konzerte in Leipzig-Engelsdorf sind immer sehr gut besucht.

In der Zeit ohne Proben und Konzerte halten die Mitglieder Kontakt und stehen zueinander. Die Noten sind

geordnet und die Stimmen ausgeruht, damit die Proben voller Kraft hoffentlich bald wieder losgehen können.

In diesem Jahr wollte die Chorgemeinschaft Engelsdorf ihr 30-jähriges Bestehen gemeinsam mit Chören der Region und dem befreundeten Chor aus Harpstedt bei Bremen begehen. Leider muss das feierliche Konzert der Pandemie zum Opfer fallen, soll aber später nachgeholt werden.

www.chorgemeinschaft-engelsdorf.de

EHRENNADEL FÜR BESONDERE VERDIENSTE

Das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes e. V. verleiht Jürgen Blache die Ehrennadel des Sächsischen Chorverbandes. In seiner 25-jährigen Tätigkeit als Vorstandsvorsitzender des Chores der Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Bad Dübener Heide hat er sich von der Gründung des Chores 1996 bis heute für die Chorgemeinschaft, für seine Mitglieder*innen und für die Positionierung des Chores als einen wichtigen kulturellen Faktor in der AWO

Nordsachsens, der AWO in Sachsen und in der Region ehrenamtlich engagiert. Die Auszeichnung mit der Ehrennadel wurde durch die Chormitglieder beantragt.

Ebenfalls mit der Ehrennadel des Sächsischen Chorverbandes ausgezeichnet wird Siegfried Behla. Über eineinhalb Jahrzehnte hinweg betreute der Großenhainer Sänger ehrenamtlich das Ehrungswesen innerhalb des Sächsischen Chorverbandes.

NEUER KONTAKT FÜR EHRUNGEN

Bitte senden Sie Ihre Meldungen zum Ehrungswesen im Sächsischen Chorverband ab sofort an die Geschäftsstelle des SCV.

Zuständig für das Ehrungswesen ist Sascha Hille, Projekt- und Jugendkoordinator,
Tel: 037206 480966,
E-Mail: sascha.hille@s-cv.de.

IM 25. JAHR GAB ES VIDEOS STATT KONZERTE

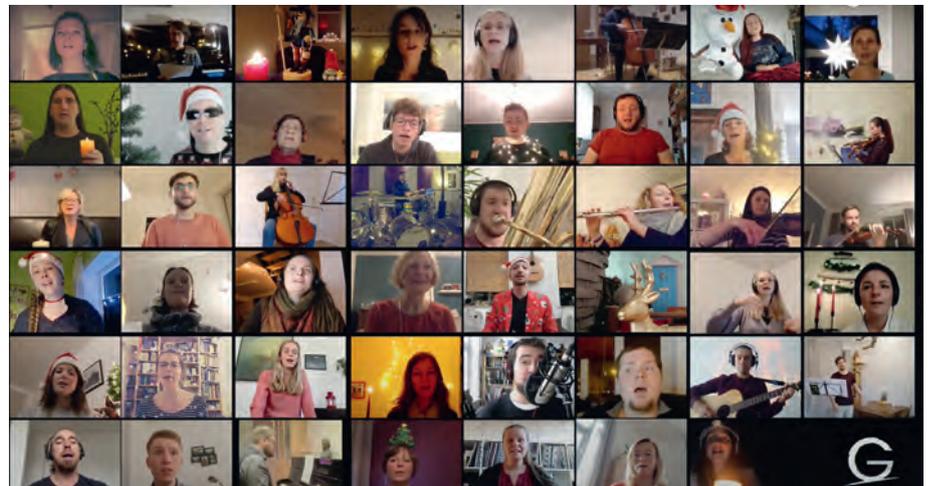
C(h)orona geht für die Leipziger CrazyGeneration nur mit Digitalisierungsstrategie

von Julia Hahn, Hanna Behn, LCV

Das Chorjahr 2020 hätte für Crazy Generation ein ganz besonderes werden sollen. 25 Jahre besteht unser Chor nun, im Juni wollten wir das mit einem großen Jubiläumskonzert feiern. Daraus wurde nichts. Um trotzdem unser Chorgefühl nicht zu verlieren, half nur Digitalisierung.

Als sich im März abzeichnete, dass keine Präsenzproben möglich sind, fand die Chorleitung schnell eine Lösung: „Wir proben online über Zoom.“ Das Meetingtool eignete sich gut, um Lieder und Stimmen einzuüben. Das gemeinsame Musizieren jedoch ist nicht möglich. Jeder singt mit ausgeschaltetem Mikro allein zur Begleitung in seinen Bildschirm hinein, da es sonst wegen der unterschiedlichen Latenzen zu einem großen Stimmenchaos käme.

Als klar wurde, dass das Jubiläumskonzert ausfällt, sank die Motivation gewaltig. Zwar sind im Sommer dann unter strengen Auflagen Präsenzproben dennoch möglich, der vorgeschriebene Abstand zwischen den 40 Leuten bereitet indes Probleme. Damit alle singen können, probte Crazy Generation in zwei Gruppen, ge-



Ausschnitt aus dem Weihnachtsvideo »Sind die Lichter angezündet«.

Foto: YouTube ScreenShot / Crazy Generation

nannt Kopenhagen und Palermo, und konnte sich wieder selbst hören.

So bereitete das Ensemble auch seine Weihnachtskonzerte vor. Letztlich mussten auch diese abgesagt werden. Doch ganz ohne Chormusik sollte das Fest nicht gefeiert werden. Der Chor bastelte ein Video zu »Sind die Lichter angezündet«. Dort sang jeder, wie in der Zoom-Probe, einsam in seinen Splitscreen hinein. Im fertiggestellten Clip erklangen dann alle gemeinsam.

Zusammen wuchs der Chor trotz der langen Trennung einmal mehr bei der

digitalen Weihnachtsfeier, wenn auch für Glühwein, Kekse und Deko jeder selbst sorgte.

„Wir lassen uns von Corona nicht unterkriegen und blicken voller Hoffnung aufs neue Chorjahr“, ermutigen Chorleiterin Constanze Schiro und Chorleiter Matthias Queck die Gemeinschaft. Der Chor probt weiter, schmiedet Pläne und spielt online StadtLandFluss, studiert sogar ein neues Lied ein. Die Sänger*innen träumen davon, es auf einer Bühne vor Publikum zu singen – zum 26. Chorgeburtstag vielleicht.

DER SCV UND SEINE REGIONALVERBÄNDE GRATULIEREN

25 JAHRE CHORLEITUNG

- Dr. Wolfgang Horlbeck – Frauenchor Reichenbach

55 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Barbara Schöbel – Chor »Blaue Schwerter« Meißen

50 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Hans-Günter Hahn – Männerchor Leipzig-Nord

45 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Wolfgang Wohlgemuth – Männerchor Leipzig-Nord

40 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Gunter Groß – Männerchor Leipzig-Nord

35 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Frank Junge, Ronald Beßler – beide Männerchor Leipzig-Nord

30 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Thomas Schätzel – Männerchor Leipzig-Nord
- Ursula Felber – Chor »Blaue Schwerter« Meißen

25 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Beate Halbich – Chor »Blaue Schwerter« Meißen
- Sabine Candelier – Volkschor Leipzig

20 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Andreas Schramm – Männerchor Leipzig-Nord
- Barbara Perßen – Chor »Blaue Schwerter« Meißen

10 JAHRE SINGEN IM CHOR

- Brigitte Müller – Volkschor Leipzig
- Gundula Eichler – Chor »Blaue Schwerter« Meißen

ZU VIELE »EIGENTLICH« FÜR EINEN CHOR

Der Chor Arion Glesien wird 50 und baut sein Nordsächsisches Chorfestival um
von Jörg Meißner, LCV

Eigentlich wäre der Chor Arion Glesien mittendrin in der Vorbereitung auf sein 21. Nordsächsisches Chorfestival „Glesiener Chorfrühling“. Eigentlich sollte dieses Festival der Auftakt für ein ganz spezielles Chorjahr sein, denn der Chor Arion Glesien wird in diesem Jahr 50. Eigentlich sollte seit Wochen am Programm für das Geburtstags-Festival geprobt, der neue Titel einstudiert werden, den der Chorleiter Thomas Holfeld geschrieben hat. Wieder sollte es, so wie jedes Jahr, eine Uraufführung werden, eigentlich. Eigentlich hätte der Chor Anfang des Jahres seine Chorweihnachtsfeier gehabt, eigentlich nach einer schönen und anstrengenden Advents- und Weihnachtskonzertreihe.

Das sind zu viele Eigentlich für einen Chor. Seit Monaten gibt es keine richtige Probe, kein Konzert, kein Treffen. Das nervt und beunruhigt. Natürlich proben auch die Glesiener online, mit Aufnahmen und Zusammenschnitten, damit ein Chorgefühl entsteht. Das gelingt auch sehr gut, doch leider ist es wie beim Homeschooling, nicht alle werden über diesen Weg erreicht. Ist dann am Ende eine Online-, Home- oder wie auch immer Chorprobe doch nur eine Schadensbegrenzung?

Nein! Die Sänger*innen müssen nach vorn denken, die Einschränkungen nicht nur einfach annehmen, vielmehr neue Ideen entwickeln. So wird der »Glesiener Chorfrühling« umgebaut.

Das 21. Nordsächsische Chorfestival wird im Sommer stattfinden. Abweichend vom bisherigen Ein-Kon-

zert-Charakter in der Sport- und Kulturhalle in Radefeld mit bis zu acht Chören und um die 400 Zuhörern planen die Nordsachsen in diesem Jahr ein Chorfestival mit drei verschiedenen Konzertorten in Glesien, dem namensgebenden Stammort.

Dort werden an drei Konzertorten drei Chöre vor einem Publikum singen. Während die Zuhörer an den Bühnen verbleiben, zieht der jeweilige Chor nach seinem etwa 20-minütigen Konzert zur nächsten Bühne um. Chorghöhe und Anzahl der Zuhörer werden sich nach den Räumlichkeiten und Pandemie-Auflagen richten. Im Pfarrgarten Glesien wird es ein abschließendes Open-Air-Konzert aller Chöre geben. Aus dieser Idee könnte bei Erfolg ein vollkommen neues Konzerterlebnis für das Nordsächsische Chorfestival erwachsen.



Sängerinnen und Sänger des Chor Arion Glesien bei ihrer online-Probe und Aufnahme von "ubi caritas". Cathrin Teresniak

Ein »Eigentlich« wollen die Glesiener hinter ihre Veranstaltungsidee in diesen Tagen nicht setzen. Für alle Fälle gibt es einen weiteren Termin im Spätsommer, damit das Publikum im 50. Jubiläumsjahr des Chores nicht auf das Festival verzichten muss.

www.chor-glesien.de

MIT NEUEM NAMEN INS NEUE JAHR

von Uta Marx und Christine Damm, LCV

Unter dem neuen Namen »Volkschor Leipzig« starteten 36 Mitglieder des ehemaligen »Chores der Volkshochschule Leipzig« in das Jahr 2021 und setzen die 70-jährige Tradition des Chores fort.

Vom Umbruch und den Vorbereitungen auf das Jubiläum berichtete der Chor bereits in UNISONO 03/2020 (S. 17). Die gemeinsame Feier am 2. Oktober letzten Jahres mit Ehrun-

gen, musikalischen und kulinarischen Hochgenüssen ließ Corona noch zu. Weniger Glück hatte der Chor beim geplanten Festkonzert, denn dieses musste ausfallen.

Seit 1. Januar 2021 ist die Chorfamilie bereit für den Neuanfang unter der musikalischen Leitung von Carsten Göpfert und wartet sehnsüchtig auf den Tag des Wiedersehens mit ihrem neuen Chorleiter im ebenfalls neuen Proberaum. Bis dahin werden die

Mitglieder die Zeit durch Videokonferenzen mit Notenlehre zum neuen Repertoire überbrücken. „Denn wir lassen uns nicht unterkriegen! Singen bringt Freude ins Herz“, so Uta Marx, Vorsitzende des alten und doch jungen »Volkschores Leipzig«.

Die Umbenennung des ehemaligen Chores der Volkshochschule Leipzig war notwendig geworden, da sich die Volkshochschule als Träger Ende 2020 zurückzog.

www.chor-leipzig.de

NICHT ZUSAMMEN, DENNOCH GEMEINSAM

Augustusburger Choryfeen trotzen mit vielen Ideen den Corona-Einschränkungen

von Gudrun Frohmader, MBC

Endlich wieder gemeinsam singen. Die Augustusburger Choryfeen drücken allesamt die Daumen, dass dies mit dem Frühling wieder möglich wird. Mit Abstand vielleicht noch, aber zusammen. Wie aber bewahrt man Gemeinschaft, wenn man nicht zusammen sein darf? Gerade in der Adventszeit, die für viele Chöre stets eine Hochzeit gemeinsamen Singens ist, setzten die Augustusburger Choryfeen dafür manche schöne Idee in die Tat um.

Zum letzten Mal hatten die 20 Frauen Ende Oktober in der von der Stadt zur Verfügung gestellten Turnhalle in Erdmannsdorf zusammen geprobt und sich (noch) auf wunderbare Konzerte gefreut: ihr Mitwirken beim Singen sächsischer Chöre in der Dresdener Kreuzkirche, ihr Konzert in der Seiffener Kirche, das Singen am Augustusburger Adventskalender und im Seniorenhaus der Stadt. Doch dann kam der zweite Lockdown und ein Auftritt nach dem anderen wurde abgesagt, wie überhaupt jeglicher gemeinsamer Gesang unmöglich wurde. Wie Silvia Richardt mag es sicher jeder »Fee« ergangen sein. „Ich vermisse es, mit Euch gemeinsam die Weihnachtszeit einzusingen“, schrieb sie in die Chor-WhatsApp-Gruppe. Über diese sind seit dem ersten Lockdown im Frühling alle Chormitglieder verbunden, was sich auch im zweiten als großer Gewinn erweist. Denn darüber wurden von Chorleiterin Rosemarie Landmann und Vorstandsvorsitzender Kerstin Uhlig mit Beginn der Pandemie nicht nur für die jeweiligen Stimmgruppen Lieder zum Zuhause-Üben eingesungen, sondern auch virtuelle Gemeinschaft organisiert. So entstand, um sich trotz Corona nicht aus dem Sinn zu verlieren, im Vorstand die Idee einer kleinen vorweihnachtlichen Wichtelei. Schon bald



Singen statt Fußball: Im Sommer 2020 probten die Augustusburger Choryfeen auf dem Hohenfichtener Sportplatz.
Fotos: Kerstin Uhlig

fand jede Sängerin an der Haustür oder in der Post ein liebevoll gepacktes kleines Geschenk. Von wem? Das blieb Vorstandsgeheimnis.

Auch die Idee des Augustusburger Bürgermeisters, Einwohnern der Stadt hundert Weihnachtsbäumchen kostenlos bereitzustellen, damit sie geschmückt im öffentlichen Raum im wahrsten Wortsinn helle Freude bereiten, fand im Chor sofort lebhaftes Resonanz. Per WhatsApp tauschten die Sängerinnen Ideen für Schmuckmöglichkeiten aus, es wurden im stillen Kämmerlein Liedtexte laminiert sowie Noten, Notenschlüssel und eine futuristische »Superfee« für die Spitze der Nordmantanne gebastelt und von einer kleinen, natürlich maskierten, mit

gehörigem Abstand agierenden Mannschaft an den Baum gehängt. So ließ auch der »Liederbaum« der Choryfeen Augustusburg an der Stadtkirche heller strahlen. Nicht zuletzt war eine von der Vereinsvorsitzenden initiierte CD mit Ausschnitten eines Weihnachtskonzerts der Choryfeen, die jede Sängerin spätestens am Heiligen Abend in ihrem Briefkasten fand, eine freudige Weihnachtsüberraschung.

Überhaupt bemühte sich der Chor im gesamten schwierigen Jahr 2020, Corona zum Trotz den Zusammenhalt im Chor und die Freude am »gefährlichsten Hobby der Welt« zu wahren. Im Frühling zogen Sängerinnen in wechselnden kleinen Gruppen durch die Stadt und ihre Ortsteile und er-

freuten - in gehörigem Abstand versteht sich - die Einwohner ebenso wie die Bewohner der Seniorenheime mit ihren Liedern. Der Chor probte solange es ging, im Sommer auf dem Sportplatz und später in der Sporthalle. In Kleinstgruppen brachten die Sängerinnen Ehrenmitgliedern und der Chorleiterin zu deren runden Geburtstagen ein Ständchen. Im Sommer luden sie zum traditionellen offenen Singen unter den Kirchplatzlinden ein, was wegen gebotener Abstandsregeln für Sängerinnen und Zuhörer zu einer echten Herausforderung wurde. Auch eine kleine, feine Sommerwanderung rund um Augustusburg bestärkte die Verbundenheit. „Wenn man so über-

denkt, was wir im vergangenen Jahr alles gemacht haben, können wir uns schon ein bisschen auf die Schulter klopfen“, resümiert Vorstandsvorsitzende Kerstin Uhlig. Einhellige WhatsApp-Kommentare mit der Hoffnung, bald wieder gemeinsam singen zu können, sind der Beweis gewahrter Gemeinschaft.

Und was nehmen die Choryfeen aus dem Coronajahr 2020 an Erfahrungen mit in die Zukunft? „Ich finde, die einzelnen Sängerinnen sind durch das Proben mit Abstand und das Üben zu Hause sicherer und selbstbewusster geworden. Dadurch musste sich jede auf sich selbst verlassen, konnte sich an niemanden anlehnen. Dieses Ein-

singen für die einzelnen Stimmgruppen zum häuslichen Üben sollten wir beibehalten“, sagt Chorleiterin Rosemarie Landmann. Ebenso das Einbeziehen jeder Sängerin in die Planung und Verwirklichung bestimmter Aktivitäten. Da habe sich die Vernetzung aller übers Internet absolut bewährt. Dies aber ist wohl die wichtigste Erfahrung: Es geht trotz allem nichts über gemeinsames Singen. „Wir sind schon eine tolle Truppe. Musik verbindet eben“, bringt es Rosemarie Landmann auf den Punkt und freut sich wie alle anderen wieder auf gemeinsames Singen.

*www.facebook.com/
AugustusburgerChoryfeen/*

LOCKDOWN, ABER KEIN KNOCKOUT

von Andreas Grasse, LCV

2020 sollte ein tolles Jahr für den ShowChor L.E. werden, doch dann kam Corona und wirbelte Teilnahmepäne am Chorfest, Termine und Hoffnungen durcheinander. Getreu dem Motto „The Show must go on!“ suchte der Chor nach Wegen, seine Aktivitäten am Leben zu erhalten.

„Nach einem hoffnungsvollen Sommer mit Proben in den Gärten unserer Mitglieder via ausgeklügelter Hygienekonzepte und einer Fotosession konnten wir im Herbst in einer Kirche proben. Leider machte uns der November in puncto Präsenzproben einen dicken Strich durch die Rechnung und eine neue Lösung musste her.“

Waren digitale Proben in Form von Videokonferenzen im Frühjahr noch der zaghafte Versuch, das Chorleben in irgendeiner Form weiterzuführen, so stellten sie nun die einzige Möglichkeit dar. „Dank unserer Chorleiterin Regina Kolb legten wir mit einem durchdachten Konzept los: Auf die gemeinsame Erwärmung folgten versetzte Stimmgruppenproben, in denen sich neues Material erfreulich gut und intensiv einstudieren ließ. Wer gerade nicht an der Reihe war, konnte in einem virtuellen Pausenraum sozia-



Showchor im Wartemodus.

Foto: Steffi Beier

le Kontakte mit anderen Chormitgliedern pflegen. Allerdings zeigten sich auch schnell die Herausforderungen digitaler Proben: Während manche Mitglieder durch pandemiebedingt veränderte Arbeitszeiten nicht immer verfügbar waren, fanden andere in ihrer Wohnung nur schwerlich einen geeigneten Rückzugsort zum Proben.“

Allen Widrigkeiten zum Trotz haben sich die Sängerinnen und Sänger dennoch die Lust am Singen bewahrt und produzierten als Ersatz für das ausgefallene Weihnachtskonzert kurzer-

hand ein eigenes Musikvideo mit den Möglichkeiten, die das Konferenztool ZOOM bot. Als Beitrag im virtuellen Adventskalender des Leipziger Waldstraßenviertels konnte der ShowChor L.E. so vielen Menschen einen Weihnachtsgruß senden.

Alles in allem überwiegt die Freude auf die wöchentliche Probe, stellt sie doch eines der wenigen Highlights im sonst recht monotonen und stressigen Alltag dar. „Wie es weitergeht? The Answer is blowin' in the Wind.“

www.showchor-le.de

SINGEN IM GARTENLOKAL UND WÜNSCHE PER MAIL

Männerchor Leipzig-Nord meistert die Pandemie

von Nikos Natsidis, LCV

Der 12. März 2020 war ein trauriger Tag in den Annalen des Männerchors Leipzig-Nord. An diesem Tag kamen die Sänger zum bisher letzten Mal zu einer Chorprobe. Doch wegen der Infektionszahlen konnte die Probe nicht stattfinden. Seither gab es keine regulären Proben mehr. Als es im Oktober mit einem detaillierten Hygienekonzept in einer großen Schaulaube wieder losgehen sollte, verhinderte der erneute Anstieg der Covid-19-Fälle die Wiederaufnahmen der Proben.

Dem Chorvorstand bleibt deshalb seit nunmehr einem Jahr nur, die Verbindung der Sänger untereinander aufrecht zu erhalten. Dazu gehören regelmäßige Rundmails, mit denen der Vorstand den Männern Mut zuspricht und an vergangene Konzerterlebnisse erinnert.

Zudem sind neben den Geburtstagswünschen per Postkarte mittlerweile auch Gratulationsmails an

die Sänger zu ihrem jeweiligen Ehrentag Standard. Ein kleiner Wermutstropfen dabei: Einige Sänger sind nicht online.

Mehrmals kamen die Sänger mit Anhang sowie ihrer Dirigentin Steffi Gerber im Sommer in einem Gartenlokal zusammen, gemeinsamer Gesang inklusive. Denn noch wichtiger als die künstlerische Arbeit ist der menschliche Zusammenhalt der Sänger. Den zu bewahren und in eine bessere Zeit zu retten, sieht der Vorstand als seine große Aufgabe.

Dazu gehört auch, doppelgleisig zu planen. Das heißt: Konzerte in diesem Jahr zu terminieren und immer mit einzukalkulieren, dass sie jederzeit ausfallen können. Großes Ziel der Männer ist es, in diesem Jahr in der Adventszeit ihr traditionelles Weihnachtskonzert im Leipziger Gewandhaus geben zu können.

www.maennerchorleipzig-nord.de

DIGITALER STAMMTISCH STATT PROBEN IN PRÄSENZ

von Ragna Griesbach
und Matthias Richter

Das Jahr 2021 führt für das Ensemble TonART die pandemiebedingten Herausforderungen des zurückliegenden Jahres fort.

Normalerweise erarbeitet das Ensemble in jedem Jahr vier Programme, mit denen es in und um Leipzig Konzerte gestaltet. Die Gruppe verbindet die gewissenhafte Arbeit am gemeinsamen Klang und die Spannung des Moments, in dem die Musik vor Publikum erklingt. Daraus erwachsen die sozialen Bande des Ensembles.

Konzerte, Proben und alles Gemeinsame muss pausieren. Statt Gesang und Auftritt rücken die Vereinsarbeit, vor allem aber der menschliche Zusammenhalt aller Chormitglieder im virtuellen Raum ins Zentrum. Veranstaltungen sind verschoben, an einen Auftrittskalender ist derzeit nicht zu denken. Jede Lockdown-Bestimmung wird aufs Neue darauf geprüft, welche Optionen sich für spätere Auftritte noch ergeben.

Alle 14 Tage treffen sich die Ensemblemitglieder zu einem Online-Stammtisch. Dieser kann zwar zweifelsfrei nicht das Singen ersetzen, gibt aber dem Bedürfnis nach Gemeinsinn eine zeitweilige Basis.

www.tonart-leipzig.de

DIE LIEDER KOMMEN WIEDER

von Christine Damm, LCV

„Sind verstummt auch unsere Lieder, legt nicht die Noten weg, die Lieder kommen wieder!“ Diese Worte versucht Ekkehard Schmidt, musikalischer Leiter des Männerchores Köhra und der Gesangsgruppe Grimma, seinen Sängerinnen und Sängern immer wieder zu vermitteln. Die Sehnsucht nach gemeinsamem Singen ist bei ihnen mindestens ebenso groß wie der Wunsch nach dem geselligen Miteinander.

Unter Corona-Auflagen ging das Herbstkonzert 2020 im Grimmaer Rathaussaal noch erfolgreich über die Bühne. Nach dem Komplett-Ausfall der Weihnachtsauftritte hofft der Chorleiter nun auf das Frühjahr. Erste Musiktitel hat er bereits für das beliebte Frühlingskonzert herausgesucht. Falls es im Mai stattfinden kann, ist das Problem die fehlende Vorbereitung in den Proben.

Eine andere Sorge sind die ausbleibenden finanziellen Einnahmen des

Vereins durch die wegfallenden Auftritte. Feste Ausgaben wie Miete für Proberäume oder die Beiträge an den Sächsischen Chorverband werden dennoch fällig. Dabei verzichtet er selbst bereits auf einen Teil seines Honorars.

Dennoch hoffen die 18 Frauen der Gesangsgruppe Grimma ebenso wie die zwölf Sänger des traditionsreichen Männerchores Köhra gemeinsam mit ihrem Chorleiter Ekkehard Schmidt auf ein baldiges Ende der Pandemie mit all ihren Einschränkungen.

UNITY CHEMNITZ WIRBT IN VIDEOS FÜR SICH

Das internationale Ensemble gibt Einblicke in sein Chorleben

von Carsten Walther, MBC



Screenshot aus dem UNITY-Video von einem Auftritt auf dem Chemnitzer Brühl im September 2020 während des STAUNTI-Festivals.

Foto: Yusef Gusev

Zum Welttag des Chores am 13. Dezember 2020 stellte der Internationale Chor UNITY Chemnitz sein erstes Video online. Die Idee hatte Chorleiterin Valérie Suty im Mai 2020, angeregt durch das kommunale Sonderprogramm der Stadt Chemnitz »In der Krise sichtbar und hörbar bleiben.« Diese Unterstützung für Chemnitzer Kunst- und Kulturschaffende half bei der Verwirklichung des Projekts.

Das Video, das vom Chemnitzer Musiker Yusef Gusev geschnitten wurde, zeigt Eindrücke des Anfang 2019 gegründeten gemischten Chores aus der Zeit ohne und mit Corona. In dem Projektchor des Chemnitzer Frauenzentrums Lila Villa singt auch dessen Leiterin Ilona Seifert mit.

Im Sommer und Herbst 2020 probte der Chor an verschiedenen Orten, immer die jeweils aktuellen Hygienebestimmungen einhaltend. Seit Anfang November 2020 waren Präsenzproben jedoch nicht mehr mög-

lich. Das hinderte Chormitglieder und Chorleiterin aber nicht, in Kontakt zu bleiben. Mit Hausaufgaben über WhatsApp-Gruppe und Mail übten die Sängerinnen und Sänger zu Hause eigenverantwortlich und probten gemeinsam jeden Donnerstag im Zoom-Meeting. Über den digitalen Weg konnten sich auch Interessenten ein Bild vom Chor machen und mitsingen. Eine Werbeaktion brachte während des Lockdowns im Frühjahr sechs neue Mitstreiter zum Chor.

In der Probe vor Weihnachten sang jedes Chormitglied allein sein Lieblingsweihnachtslied. Alle beteiligten sich begeistert. Keine(r) hätte sich dies vor Corona vorstellen können. Eine Idee, welche es wert ist, fortgeführt zu werden, so sind sich alle einig.

Mit einem Video zum Titel »Natural Woman« von Aretha Franklin trug UNITY zu den Aktionen anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März in Chemnitz bei. Neben der Technik steht bei den Einzelaufnah-

men die neuartige Herausforderung, sich bewusst mit dem Klang der eigenen Stimme auseinanderzusetzen, welche sich in den eigenen Ohren immer unvollkommen anhört. Parallel dazu entwickelt der Chor ein faszinierendes Programm mit internationalen Wiegen- und Schlafliedern wie »Dormi, dormi, bel bambin«, einem Wiegenlied aus Italien/Schweiz.

Für dieses Jahr sind einige Auftritte zumindestens geplant: zur Fête de la Musique am 21. Juni, zum Mittelsächsischen Sängertreffen in Lichtenwalde, während der Interkulturellen Wochen sowie zum Interkulturellen Weihnachtsfest im Chemnitzer Kulturkaufhaus DASTietz.

Dem Chor Unity gehören Sänger*innen im Alter von 18 bis 70 Jahren an, die u. a. aus Chemnitz und Umgebung, Portugal, Syrien, Indonesien, Russland, Polen und Brasilien kommen.

www.unity-chor-chemnitz.de

Link zum Video: www.youtube-nocookie.com/embed/EcYoJ_VWqZM

DIE HARMONIE WIRD NIE UNTERGEHEN

von Christel Semmisch, OSCV

Auch der Chor Harmonie Bautzen musste im Frühjahr letzten Jahres die Chorarbeit schlagartig ruhen lassen. Es waren bereits alle Chorauftritte geplant und die Freude auf die Konzerte war groß. Dann wurden alle Auftritte gestrichen. Dem Hygienekonzept des Sächsischen Chorverbandes entsprechend mit Abstand zu singen, war auch nicht mehr möglich.

Die Sorge des Chores galt dem Zusammenhalt. In einer WhatsApp-Gruppe wurden fortan alle wichtigen Informationen an die Chormitglieder weitergegeben, Geburtstagswünsche, Wünsche für Genesung bei Krankheit und ähnliches übermittelt. Regen Zuspruch erfuhr der Vorschlag der Chorleiterin Anita Däbritz, in freier Natur zu singen. Der Chor traf sich dazu das erste Mal Mitte Juni im Naturpark in Bautzen. Das Singen auf Abstand in freier Natur war für die Sänger*innen zunächst erst einmal gewöhnungsbedürftig. Dennoch überwog die Freude, die Chormitglieder wieder zu treffen und gemeinsam zu singen.

In der Maria-und-Martha-Kirche in Bautzen konnte der Chor letztlich seine



Eine gute Akustik fanden die Sänger*innen in der Maria-und-Martha-Kirche in Bautzen.

Foto: Christel Semmisch

Chorproben mit Abstand organisieren. Doch Ende Oktober konnte die Kirche nicht mehr genutzt werden.

Gesungen wurde dennoch, in der WhatsApp-Gruppe wurden z. B. Lieder aus dem Repertoire oder bekannte Liedern zum Mitsingen ausgetauscht. In einer Videokonferenz des Chorvorstandes wurden Probleme besprochen und in das kommende Chorjahr geschaut.

Kurz vor Weihnachten fand auf Initiative der Chorleiterin Anita Däbritz ein erstes digitales und emotionales Chor-

meeting mit Weihnachtsliedern statt. In einem zweiten Meeting im Februar sangen die Teilnehmer mit großer Freude zusammen, wenn dieses auch keine Chorprobe ersetzte. Alle waren sich sicher: „Aber eins, aber eins, das bleibt bestehen, Chor Harmonie wird niemals untergehen.“ Gemeinsam hofft der Chor, dass es bald wieder und ohne Einschränkungen heißt: „Wo man singt, da lass' dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“

www.chor-harmonie-bautzen.de

CHOR-STAMMTISCH TRAF SICH VIRTUELL

von Carsten Walther, MBC

Monatlich lädt der Musikbund Chemnitz zu einem virtuellen Stammtisch. Im Februar trafen sich per Zoom Anfang Februar Sängerinnen und Sänger aus zehn Chören. Von diesen probt aktuell keiner.

Carola Kreisch berichtete vom Gemischten Chor Penig, dass jeden Montag eine virtuelle Probe stattfindet mit durchschnittlich bis zu 25 Teilnehmern. Inhalt ist dabei auch Musiktheorie. Vergangenes Jahr gab es trotz Corona mehrere Neuzugänge. Von neuen Mitgliedern konnte ebenfalls Eveline Schwarzbold vom Hutholz-Chor Chem-

nitz berichten. Sobald Präsenzproben wieder möglich sind, verfügt jeder der Chöre über die notwendigen Ausweichprobenräume. Einen Mitgliederschwund oder Choraufösungen wegen Corona konstatierte keiner der Teilnehmer, eher die Zuversicht, bald wieder lossingen zu können. Bärbel Eichelkraut, Chorleiterin des Schulensembles des Dr.-Wilhelm-André-Gymnasiums Chemnitz, sieht indes in diesem Schuljahr keine Proben mehr für ihr Ensemble. Einige Chöre suchen dafür noch eine neue Chorleitung oder es steht ihnen ein Chorleitungswechsel bevor. Das betrifft den Hutholz-Chor, den Universi-

tätschor der Technischen Universität, den Liederkreis, das Ensemble Musica Chemnitz sowie den Gesangsverein Grüna/Mittelbach.

Von ihren Erfahrungen beim Beantragen zur Gebührenbefreiung beim Transparenzregister berichtete Eveline Schwarzbold. Der Aufwand dafür ist ihrer Meinung nach sehr hoch und stellt für die Vereine eine zusätzliche Belastung dar.

Das nächste virtuelle Treffen zum MBC-Stammtisch ist für den 16. April geplant. Im Sommer soll es dann wieder einen »analogen« Austausch geben.

www.musikbund-chemnitz.de

DAS SCHNEIDERSCHE STRAHLEN

Verdienstvoller Chemnitzer Chorleiter Rolf Schneider wurde 90 Jahre alt

Von Gudrun Frohmader, MBC

Wer Chor und Chemnitz sagt, der kommt an Rolf Schneider nicht vorbei. Denn kaum ein anderer Name ist so mit dem Chorgesang in der Stadt verbunden wie seiner. Und dass Singen gesund ist und jung erhält, auch dafür ist er das beste Beispiel. Am 21. Dezember 2020 wurde er 90 und ist „fit wie ein Turnschuh“, wie einer seiner Freunde vom auf Schneiders Initiative 1992 gegründeten Musikbund Chemnitz sagt. Seit zwei Jahren leitet er keine Chöre mehr. Zuletzt hatte er sich mit der ihm eigenen Hingabe dem Training von Seniorenchören gewidmet. Dennoch lässt er nicht von der Musik, auch wenn die momentan nur im häuslichen Musikzimmer stattfinden kann. Und immer bekommt sein Gesicht dieses typisch Schneidersche Strahlen, wenn er Chorgesang hört. Da darf ruhig auch einmal ein falscher Ton dabei sein, wichtig ist ihm vor allem die Leidenschaft, die Hingabe an die Musik. Für all seine Verdienste wurde er 2018 beim Gewandhausingen in Leipzig vom Sächsischen Chorverband mit der Gustav-Wohlge-muth-Plakette geehrt.

Was verbindet Sie mit Rolf Schneider? Das fragten wir drei Musikbegeisterte, die ihn kennen.

Rosemarie Landmann, Chorleiterin der Augustusburger Chor-ryfeen: Ich hatte mit Rolf Schneider kurz nach der Wende erstmals persönlich Kontakt. Auf meine Anfrage hin hatte er sich bereit erklärt, für interessierte Chor- und Schulchorleiter aus den damaligen Kreisen Flöha/Freiberg ein Wochenendseminar zu leiten. Doch nur vier Interessenten - mich mitgerechnet - waren erschienen. Das war für Rolf Schneider kein Problem. Er hat mit uns gearbeitet wie mit einem großen Seminarchor. Schon da war mir aufgefallen, wie sehr er für das Chorsingen an der Basis brennt. Das



Rolf Schneider musiziert in seinem häuslichen Musikzimmer.

Foto: Andreas Seidel

hat sich später immer wieder bestätigt. Er, der hochkompetente Chordirigent, der selbst Spitzenchöre geleitet hatte, sprang temperamentvoll Beifall klat-schend auf, wenn beim Konzert eines kleinen »Dorfchores« die Interpretation eines Titels gut gelungen war, auch wenn das Lied in einer anderen Tonart endete, als es begonnen hatte. Und immer wieder besuchte und besucht er auch ohne Einladung Konzerte von Chören, die die Basis der Chorbewegung bilden. Er bestärkt Sängerinnen und Sänger durch lobenden Zuspruch, streicht heraus, was besonders gut gelungen ist. Auch wir Choryfeen haben das mehrfach erlebt und es war für uns unbezahlbare Wertschätzung und Ansporn.

Reinhold Lindner, langjähriger Leiter der »Freie Presse«-Kultur-redaktion: Die Pressefeste der „Freien Presse“ wurden große Nummern auch des Chorgesangs. Wir haben im Laufe der Jahre oft genug in die vor-programmierten Hauptveranstaltungen beliebte einheimische Künstler und Ensembles integriert und das waren unbedingt die ausgezeichneten

Chöre. Nur - wir Zeitungsleute und Programmgestalter im Ehrenamt - wir wären aufgeschmissen gewesen, wenn wir nicht Rolf Schneider gehabt hätten. Er erwies sich als Meister, der Beides immer parat hatte, den Rat und die Tat. Seiner Vorliebe für gemeinsamen Gesang kamen die großen Bühnen im Küchwald, am Zwickauer Schwanenteich oder die Freilichtbühnen in Schwarzenberg und Plauen ja auch direkt entgegen. Manchmal fünf oder sogar sechs Chöre holte Rolf Schneider zusammen. Immer Begeisterung - auf der Bühne und auf den Zuhörer-bänken. Das war ja auch bei Schneider kein bloßes Zusammenfügen vieler Stimmen, er wollte kunstgerechte Interpretation, wenn schon, denn schon Massengesang. Und so war das zu Arbeiterfestspielen, den Tagen der Erzgebirgsfolklore, den Karl-Marx-Städter Kulturtagen in Berlin. Große Bühnen gab es genug in Kulturhäusern und im Freien. Ein weites Feld für Leute wie Rolf Schneider - und für seine Chöre.

Uwe Weise, Chorleiter, Präsi-diumsmitglied des Musikbundes Chemnitz: Rolf Schneider brachte

mich zur Musik. Meine Mutter sang im Chor des Florian-Geyer-Ensembles und nahm mich immer zu den Proben mit, damit ich zu Hause keinen Unsinn machte. Rolf Schneider hat mich einfach in den Chor gesetzt und mitsingen lassen. Später fragte er mich, ob ich mir vorstellen könnte, in diese Richtung zu gehen. So brachte er mich auf den Weg nach Wernigerode in den Rundfunk-Jugendchor und später den Chor der Humboldt-Universität und letztendlich wieder zurück nach Karl-Marx-Stadt/Chemnitz. Schon während des Studiums hat er mich immer in die Chorarbeit reingezogen. So war ich bis 1995 zweiter Chorleiter des Geyer-Ensembles. Ohne ihn wäre ich sicher kein Chorsänger, Musiklehrer und später auch Chorleiter geworden. Dafür bin ich ihm dankbar.

Zur Person

Als Neulehrer gründete Rolf Schneider 1948 einen Schulchor, 1949 seinen ersten Männerchor. Nach dem Studium in Berlin, nach vielen Kursen und Lehrgängen übernahm der gebürtige Chemnitzer 1961 die Leitung des Orchesters, ein Jahr später die Gesamtleitung des Florian-Geyer-Ensembles Karl-Marx-Stadt und formte es zu einem der leistungsstärksten Laiensembles der DDR. Als Musiklehrer an der damaligen Sportschule Karl-Marx-Stadt brachte er unter anderem auch späteren Weltmeistern wie Gabi Seifert, Thomas Schönlebe und Katharina Witt die Welt der Musik näher.

Rolf Schneider war Leiter und Mitglied von Jurys bei nationalen und internationalen Chorwettbewerben, Dozent für die Aus- und Weiterbildung von Chorleitern. Er rief 1983 das Arbeitersängerfest in Karl-Marx-Stadt ins Leben, welches heute noch unter dem geänderten Namen Sängersängerfest Chöre nicht nur aus Deutschland in Chemnitz vereint.

Nach der Wende führte er »seine« Geyers nicht nur als Verein in die neue Zeit, auf seine Initiative wurde am 17. Januar 1992 auch der Musikbund Chemnitz aus der Taufe gehoben, der gegenwärtig 24 Chören mit circa 900 Mitgliedern aus Chemnitz und dem Umland der Stadt eine wichtige Anlaufstelle ist.

UNERWARTET AUS DEM LEBEN GERISSEN

Albert Peter Bräuer leitete 40 Jahre den Männerchor Liedertafel Colditz 1847

Völlig unerwartet starb am 11. Januar der langjährige Chorleiter des Männerchores Liedertafel Colditz 1847, Albert Peter Bräuer im Alter von 73 Jahren. Seit 1980 leitete er den Chor.

Der Vorsitzende der Liedertafel, ehemalige Kantor und Colditzer Stadtchronist starb nach einer Infektion mit dem Corona-Virus. Die Nachricht von seinem Tod sorgte in der Kulturszene von Colditz für Bestürzung. Viele Ausstellungen und Buchvorstellungen begleitete und unterstützte Albert Peter Bräuer, der über ein großes regionalgeschichtliches Wissen verfügte. Gerade noch arbeitete er an einem Buch über den Colditzer Naturfilmer Helmut Drechsler.

Auch die zahlreichen Chortreffen hätte es ohne ihn in der Stadt nicht gegeben. Denn unter der Leitung Albert Peter Bräuers etablierte sich der Männerchor Liedertafel Colditz 1847 fest im kulturellen Leben der Stadt Colditz. Der Chor bewahrte lange Traditionen wie das erstmals 1886 stattgefundene Pflingstsingen im Tiergarten und das

Weihnachtssingen am Heiligen Abend auf dem Colditzer Marktplatz mit vielen Colditzern, erinnert Dieter König, Altvorsitzender der Liedertafel Colditz. Albert Peter Bräuer führte den Chor ebenso zu vielen Auftritten außerhalb der Heimatstadt in eindrucksvollen Konzerten, so 1985 erstmals in der Krypta des Völkerschlachtdenkmals, anlässlich des Begräbnisses von Franz Josef Strauß in Rott am Inn am ersten Tag der Deutschen Einheit 1990, im Jahr darauf zum 61. Geburtstag von Kurt Biedenkopf in der Sächsischen Staatskanzlei oder 1993 beim internationalen Chorwettbewerb »Harmonie Festival« in Lindenhof bei Limburg an der Lahn.

„Sein Tod traf den Chor, den er seit 1995 als 1. Vorsitzender zusammenhielt, schwer“, beschreibt Dieter König die Betroffenheit der Sangesbrüder nach der für sie immer noch unfassbaren Nachricht. Noch wisse der Männerchor nicht, wie es im Detail weitergehen werde. Die Colditzer Männer seien aber zuversichtlich, dass der Chor über sein 174. Jahr hinaus weiter bestehen wird.



Albert Peter Bräuer.



Auftritt im Völkerschlachtdenkmal.

Fotos: Johannes Herberholz

»IMAGINE« SOLL MUT MACHEN

Chormitglieder unterstützen die künstlerische Chorleitung in deren Aktivitäten

von Silman Graßelt, SCJ

Ende Dezember veröffentlichte der »Jugendchor Citavia« ein Musikvideo, das unter Einhaltung der Corona-Schutzmaßnahmen großen Zuspruch fand und weiterhin Chorarbeit ermöglichte. Besonders für einen Jugendchor, in dem junge Stimmen Jahr für Jahr wieder neu gewonnen werden müssen, stellen die Einschränkungen der Pandemie eine große Herausforderung dar.

Der »Jugendchor Citavia« wurde 2017 von jungen Zittauer*innen gegründet und wird seitdem ausschließlich durch das Engagement und die Eigeninitiative seiner jugendlichen Mitglieder getragen. Dem Projektchor gehören 25 Sängerinnen und Sänger an, die Besetzungen des Jugendchores variieren je nach Auftrittsort, Repertoire und Anlass.

„Bewusst haben wir uns für eine Trennung von Vereinsarbeit und musikalischer Ausgestaltung entschieden. Neben der musikalischen Leitung fallen Aufgaben, wie die Planung von Konzerten oder Chorreisen, häufig in die Hände der Chorleitung. Um diese zu entlasten, haben wir Chormitglieder dies selbst übernommen“, berichtet Gründungsmitglied Silman Graßelt. „Wir haben junge Mitglieder in unserem Chor, die sich aktiv in die Vorstandsarbeit einbringen. Sie aktualisieren zum Beispiel die choreigene digitale Notenbank, unsere Website, machen Fotos für Social-Media-Kanäle und teilen Flyer und Plakate aus. Unsere Mitglieder probieren sich in unterschiedlichen Bereichen der Chorarbeit aus, sammeln so Erfahrungen und lernen voneinander“, ergänzt Vorstandsvorsitzender Alexander Hilse.

Gewöhnlich endet das Jahr für den Jugendchor mit einem großen Weihnachtskonzert am 27. Dezember. 2020 blieb die sonst gut gefüllte St. Johanniskirche leer. Um dennoch ein Lebenszeichen von sich zu geben, ent-



Wenn auch nur vier Chormitglieder im Video zu sehen sind, so waren weitere Sängerinnen und Sänger des Projektchores via Zoom zugeschaltet und probten auch mit.

Screenshots: Silman Graßelt

schied sich der Chor für eine andere Bühne und es wurde ein kleineres musikalisches Format gewählt. Im Verein gibt es viele Anhänger der US-amerikanischen A-cappella-Gruppe »Pentatonix«, daher fiel die Wahl schnell auf deren Cover-Version von John Lenons »Imagine«.

Die ersten Chorproben mit den vier Interpreten waren noch unter Einhaltung eines strengen Corona-Schutz-Konzeptes möglich, später dann nur noch per Zoom. Als alle Stimmen sicher waren, begannen die Videoaufnahmen.

Wegen der pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen wurde jede Stimme einzeln mit Kopfhörern, einem Studiomikrofon und der Musiksoftware »FL Studio«, die sonst eher für elektronische Musik eingesetzt wird,

eingesungen. „Kleine tonale Fehler wurden ausgebessert“, so Silman Graßelt, der für die technische Umsetzung des Projektes verantwortlich war.

Das Musikvideo wurde in der sehr schönen Bergkirche zu Oybin eingespielt, wobei auf Grund der Kontaktbeschränkungen bei der Aufnahme lediglich der Kameramann und der/die jeweilige Sänger*in im Kirchoraum waren. „Der Zeitplan war streng getaktet und funktionierte gut. Lediglich unser Kameramann musste in der fünf Grad Celsius kalten Kirche einige Stunden aushalten“, erklärt Alexander Hilse die Aufnahmen. Die kleinen Kondenswölkchen, die beim Playback-Gesang über den Sänger*innen schweben, veranschaulichen die äußeren Bedingungen der Aufnahmen. Nur die drei Scheinwerfer für die Ausleuchtung

der Interpret*innen spendeten etwas Wärme. Über Lautsprecher wurde der Song eingespielt, damit die Sänger*innen im Video die Lippen synchron bewegen. Die Situation der Aufnahme war für den Chor gänzlich neu.

Die einzelnen Videoaufnahmen der Sänger*innen und die vorproduzierte Audioaufnahme wurde letztlich mit dem Video-Editor Premiere Pro zusammengeführt und das fertige Musikvideo anschließend auf den sozialen Kanälen des »Jugendchores Citavia« sowie von der Stadt Zittau veröffentlicht.

Mit ihrem Musikvideo wollten die jungen Sänger*innen auch eine Botschaft des Friedens, der Besinnung und des Mutmachens transportieren, die sie gerade in der Zeit der Belastung durch die pandemiebedingten Einschränkungen und Auswirkungen sehen. Das Video sollte letztlich jenen auch Trost spenden, die in der Pandemie Familienangehörige und Freunde verloren haben oder selbst erkrankt



Die verschiedenen Audiospuren in FL Studio.

Screenshot: Silman Graßelt

waren. Deshalb rief der Chor in seinen Online-Posts auch zur Rücksichtnahme und zur Solidarität auf. „In dieser schwierigen Zeit sei es unsagbar wichtig, dass wir gegenseitige Sorgen und Ängste respektieren und sorgsam miteinander umgehen“, begrün-

det dies Silman Graßelt. „Wir hoffen, wir konnten mit unserem Musikvideo Menschen wieder zusammenbringen.“

www.jugendchor-citavia.de

SINGBUS AUF TOUR DURCHS KINDERCHORLAND

BusStopp in Sachsen soll vom 02. bis 15. Oktober sein

Der SingBus der Deutschen Chorjugend kommt im Oktober nach Sachsen. Noch stehen die genauen Stationen nicht fest, denn bis zum 1. April konnten sich interessierte Chöre für einen Busstopp in ihrer Region bewerben. Danach werden die Tourpläne erstellt. In Sachsen soll der Bus am 2. Oktober ankommen und bis 15. Oktober touren.

Im Rahmen des Programms Kinderchorland wird der SingBus auf seiner Tour durch die Bundesrepublik in verschiedenen Ortschaften Station machen, um Menschen bei der Kinderchorgründung und -arbeit zu unterstützen. Je nach Pandemie-Lage werden einige SingBus-Angebote auch digital angeboten werden.

Neben der Vernetzung von Kinderchorleitenden und der Teilnahme an einem Patenchorprogramm bietet der SingBus Beratungen und Fortbildungen für Kinderchorleitende an.

Auch Coachings für Online-Proben und digitale Chorproben wurden in das Programm integriert. Geplant ist auch eine Konzertbühne, auf der gesungen und für den Chorgesang geworben werden kann. Der Tourplan und die Angebote müssen sich letztlich auch am Fortgang der Pandemie und an möglichen Einschränkungen orientieren. Hygienekonzepte für die Tour wurden erarbeitet. Sollte ein Tourstopp wegen der Pandemie vor Ort nicht möglich sein, können Programmteile digital abgerufen werden.

Der SingBus ist Teil des Programms „Kinderchorland – in jedem Ort ein Kinderchor“ der Deutschen Chorjugend. Er wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und ist Teil des Förderprogramms „MusikVorOrt“ des Bundesmusikverbands Chor & Orchester.



Tourenplan des Singbus.

Screenshot: Doc Winkler

Für die Organisation der Tour in Sachsen ist Lisa Meier, Musikpädagogische Tourmanagerin Kinderchorland, zuständig.

Sie ist telefonisch (+49 (0)175 29 88 782 | +49 (0)30 847 10 89-57) und per Mail ([lisa.meier\[at\]deutsche-chorjugend.de](mailto:lisa.meier[at]deutsche-chorjugend.de)) für Detailfragen erreichbar.

www.deutsche-chorjugend.de/programme/kinderchorland/singbus

LANDESJUGENDCHOR WARTET AUF DEN STARTSCHUSS

Der Landesjugendchor Sachsen im Lockdown

von Ron-Dirk Entleutner, Landesjugendchor

Was für eine Freude! Pünktlich zum Jahresende flatterte eine LJC-Weihnachtskarte in den heimischen Briefkasten. Eine eigens für den Landesjugendchor entworfene Karte sollte am Ende des ersten Corona-Jahres resümieren, aber vor allem Mut machen und zum Durchhalten animieren.

Vorstand und künstlerischer Leiter schafften es in wenigen Worten, die Dankbarkeit darüber zum Ausdruck zu bringen, dass das Ensemble trotz vieler Auflagen doch immerhin drei von sechs geplanten Arbeitsphasen umsetzen konnte, und schürten die Vorfreude auf einen vorsichtigen Neustart 2021. Zurück zu einer Normalität, wie auch immer sie dann aussieht, ist der Wunsch, den die Mitglieder des Landesjugendchores mit vielen jungen Sängerinnen und Sängern im Freistaat teilen.

Aber die Zwangspause wurde ausgiebig genutzt. Vor allem war sie sehr planungsintensiv. Neben den Rückabwicklungen der abgesagten Konzerte und ausgefallenen Arbeitsphasen musste entschieden werden, was sich inhaltlich aus den Projekten retten ließ. Einiges wurde in die nächsten Konzertjahre verschoben, von anderem verabschiedete man sich, da Partner-Ensembles nicht mehr zur Verfügung standen oder ein Programm inhaltlich an ein bestimmtes Ereignis gekoppelt war. Und so bedurfte und bedarf es eines guten organisatorischen Händchens, um die kommenden Jahre zu planen, ohne dass ein »Konzertstau« entsteht, die Ideen umsetzen zu können und die ursprünglichen Impulse aus dem Corona-Jahr 2020 mit Neuem zu verbinden.

Die letzten Monate gaben dem Landesjugendchor aber ein wenig Zeit, Strukturen neu zu ordnen. Bei etlichen



Diese Grußkarte erreichte die Mitglieder des Landesjugendchores zu Weihnachten.

Online-Konferenzen konnte das inhaltliche und organisatorische Gerüst eines der größten Projekte des Sächsischen Chorverbands neu justiert und ausgebaut werden. Neue Verzahnungen in das Präsidium des Sächsischen Chorverbandes wurden hergestellt, klare Aufgabengebiete innerhalb der beiden internen Gremien des Landesjugendchores definiert.

So kann sich das Orga-Team um Projektleiterin Ramona Meyn und dem künstlerischen Leiter Ron-Dirk Entleutner gemeinsam mit zwei bis drei Mitgliedern aus den Reihen des LJC um die strukturellen und organisatorischen Belange kümmern, während der Vorstand, vorrangig bestehend aus gewählten Stimmgruppen-Verantwortlichen, sich um das inhaltliche und soziale Gefüge innerhalb des Chores bemüht und Brücken zwischen den jungen Sänger*innen und dem Dirigenten und der Projektleitung baut.

Als besonders angenehm und wegweisend wurde die virtuelle Kennlern-Runde mit der neuen Präsidentin

des Sächsischen Chorverbands, Luise Neuhaus-Wartenberg, empfunden. Vorstand und Orga-Team freuen sich auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Auch wenn es dem Landesjugendchor nicht möglich war, interessierte junge Sängerinnen und Sänger zum jährlichen Vorsingen einzuladen, freut sich der Klangkörper auf viele Neuzugänge. In einem Online-Vorsingen konnten sich Interessenten beim Landesjugendchor bewerben und Videos einschicken. Die Möglichkeit besteht weiterhin, sich unverbindlich unter info@ljc-sachsen.de zu melden und alternative Möglichkeiten eines Vorstellens/Vorsingens abzusprechen.

Weitere Infos über den Landesjugendchor gibt es auf der Seite des Sächsischen Chorverbands oder unter www.ljc-sachsen.de.

Jetzt heißt es, auf den Startschuss zu warten. Die Vorfreude auf eine nächste Arbeitsphase ist groß. Drücken wir die Daumen, dass diese immer mehr in greifbare Nähe rückt.

LASST UNS ATMEN!

von Sylvia Irmen

Schon ein dreiviertel Jahr beeinflusst Corona unser Leben. Gerade wir Sänger erleben sehr starke Einschränkung bei der Ausübung unseres Hobbys oder unseres Berufs. Plötzlich gilt das Singen als große Gefahr. Daher ist es nicht verwunderlich, dass in dieser Zeit Pflege und Training unserer Stimme ganz schön zu kurz kommen. Wöchentliche Chorproben fallen weg, es gibt keine Auftritte, für die wir üben könnten, und leider ist es im Moment auch nicht möglich, uns mit anderen zum gemeinsamen Singen zu treffen. Doch deshalb muss die Stimme nicht einrosten. Es gibt eine Reihe von einfachen Übungen, die wir auch für uns allein machen können – als Pflege für unsere Stimme und auch für unsere Seele. In einer Artikel-Serie stellt die Chemnitzer Auftritts- und Mentaltrainerin Sylvia Irmen einige davon vor. In diesem zweiten Teil geht es um das Atmen.

Das machen wir doch jeden Tag, jede Stunde, jede Minute – warum müssen wir der Atmung überhaupt Aufmerksamkeit schenken?

Die meiste Zeit am Tag atmen wir absolut unwillkürlich und unbewusst. Atmen ist eine autonome Grundfunktion des Körpers. Es passiert, ohne dass wir etwas dafür tun müssen, geschweige denn, dass wir überhaupt einen Gedanken daran verschwenden. Allerdings haben wir auch die Möglichkeit, diese Körperfunktion zu beeinflussen. Wir können die Luft anhalten, unterschiedlich lang aus- oder einatmen oder wir können hecheln wie ein Hund. Singen ist Ausatmen. Deshalb ist es absolut notwendig, den Atem sehr bewusst einzusetzen. Eine gute Atmung entscheidet darüber, wie lang wir eine Phrase singen können. Ist die Atmung nicht gut trainiert, kann es sein, dass uns die Luft mitten im Wort ausgeht und wir eine kleine Pause machen müssen, um nachzuatmen. Dadurch kann es passieren, dass die Textverständlichkeit nicht mehr gegeben ist. Das ist übrigens auch beim Sprechen sehr unangenehm. Ebenso sind Lautstärke und Ausdruck abhängig von der Fähigkeit, die Atemluft zu dosieren.

MUSKELARBEIT

Jeder Sänger hat bestimmt schon einmal folgende Begriffe gehört: Hochatmung, Tiefatmung, Bauchatmung, Brustatmung, Schulteratmung, kombinierte Atmung, Flankenatmung, Vollatmung, Stütze... Was steckt hinter den Begriffen und wie soll man denn jetzt atmen?

Unsere Atmung funktioniert durch unsere Atemmuskulatur. Entscheidend ist zum einen das Zwerchfell – eine kräftige Muskelplatte, die die Lunge von den Bauchorganen trennt. Im entspannten Zustand wölbt sich das Zwerchfell Richtung Lunge. Durch Anspannung senkt es sich, die Bauchorgane werden nach unten und außen verdrängt, der Brustraum wird nach unten vergrößert und die Lunge füllt sich mit Luft. Leider haben wir im Zwerchfell kein Gefühl und wir können es auch nicht direkt ansteuern. Wir merken diese Atmung nur, wenn sich der Bauch beim Einatmen nach außen wölbt. Daher kommt der Name Tiefatmung oder auch Bauchatmung. Allerdings ist der Begriff Bauchatmung etwas irreführend, da wir ja nicht in den Bauch atmen, sondern in die Lunge.

Die zweite entscheidende Muskelpartie ist die Zwischenrippenmuskulatur. Wenn diese angespannt wird, heben sich die Rippen. Dadurch wird der Brustraum vergrößert und die Luft wird in die Lunge gesaugt. Da sich bei der Einatmung der Brustkorb deutlich weitet, wird diese Atmung als Brust- oder auch Flankenatmung bezeichnet. Das Zusammenspiel beider beschriebener Formen wird kombinierte oder Vollatmung genannt. Der Brustkorb dehnt sich nach unten und zur Seite auf, so dass die Lunge optimal belüftet wird.

Fehlt noch die Schulter- oder auch Hochatmung: Als Schulteratmung bezeichnet man die Art zu atmen, bei der man zum Einatmen die Schultern nach oben zieht. Zwar weitet sich der Brustraum durch die gehobenen Schultern auch, aber es wird nur ein Bruchteil der Lungenkapazität genutzt. Ein großer Nachteil dieser Atmung ist, dass es zu einer Verspannung und Verengung im Hals- und Nackenbereich kommt, wovon der Kehlarapparat automatisch mit betroffen ist. Beim Singen streben wir aber an, in diesem Bereich so entspannt wie möglich zu bleiben. Deshalb vermeiden wir diese Form der Atmung.

DIE STÜTZE

Ein weiterer Begriff, den man im Zusammenhang mit Singen immer wieder hört, ist die Stütze. Allerdings gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen, was die Stütze oder das Stützen beim Singen ist. Meine Vorstellung der Stütze ist das Weithalten der unteren Rippenbögen. Damit verhindere ich, dass das Zwerchfell sich zu schnell entspannt, sich wieder Richtung Lunge wölbt und die Luft damit aus der Lunge herausgedrängt wird (dies entspricht dem natürlichen, unbewussten Vorgang des Atmens). Beim Singen wollen wir den Atem dosieren und kontrollieren, wie viel Luft und mit welcher Geschwindigkeit diese die Stimmlippen in Schwingungen versetzt. Das unterstützen wir, in dem wir die Rippen beim Ausatmen so lange wie möglich aufgespannt halten. Durch das Weithalten des Brustkorbs bleibt automatisch auch der Halsbereich weit. Diese Atemkontrolle bzw. die Unterstützung der Atmung durch das Weithalten ist meine Erklärung für die Stütze.

MUSKELTRAINING

Jeder weiß aus dem Sport, dass man Muskeln trainieren und benutzen muss, damit sie gut funktionieren. Genau-so verhält es sich auch mit unserer Atemmuskulatur. Wie können wir aber unseren Atem trainieren, damit wir unsere Atemluft optimal steuern und unser Ausatmen verlängern können?

In meiner Stimmbildung beginne ich mit der Aufgabe, die Atmung zu beobachten. Dabei können wir sehr gut feststellen, wie es uns gerade geht – denn wie man lebt, so atmet man. Atme ich schnell oder langsam (bin ich angespannt oder entspannt), atme ich viel Luft ein oder nur ganz wenig (bin ich eher aktiv oder passiv), atme ich länger ein als aus oder andersrum (bin ich unruhig oder ruhig) usw. Durch die Konzentration auf die Atmung können wir unsere Aufmerksamkeit ins Hier und Jetzt lenken und uns auf das Singen mental einstellen. Allerdings beginnt mit der Lenkung der Aufmerksamkeit auf die Atmung auch sofort die Einflussnahme. Wir halten beispielsweise unseren Atem an oder wir atmen länger ein, als wir es normalerweise tun würden. Versucht, den Atem einfach kommen und gehen zu lassen, ohne etwas zu tun.

Im nächsten Beobachtungsschritt stellen wir fest, an welchen Stellen im Körper wir unsere Atmung spüren: Atme ich durch den Mund oder die Nase ein? Was bewegt sich beim Einatmen? Spüre ich die Atmung im Brust- und Bauchbereich? Dafür könnt ihr auch gern eure Hand auf den Bauch oder den Brustkorb legen. Wenn ihr merkt, wie euer Bauch beim Einatmen raus und beim Ausatmen wieder reingeht, ist das schon die Bauchatmung.

Um intensiver einzusatmen, hilft die Vorstellung, an einer duftenden Blume zu riechen. Beim Einatmen strömt die gut riechende Luft direkt unter dem Nasenrücken ein, das heißt, wir benutzen die oberen Nasengänge. Wenn ihr das in der Nase gespürt habt, richtet eure Aufmerksamkeit bei der nächsten Einatmung auf euren Brustkorb. Spürt ihr die Spannung, die sich zwischen euren Rippen aufbaut? Stellt euch vor, dass sich die Rippen beim Einatmen aufspannen.

Eine weitere Übung ist, auf den Atemhunger zu warten: Habt das Gefühl, dass ihr endlos ausatmet bis das Verlangen nach Luft so groß ist, dass ihr genussvoll durch die Nase einatmet. Auch hierbei sollten sich die Rippen weiten und der Bauch nach außen wölben.

Der erste Schritt ist jetzt getan: Ihr habt die Weite im Brustkorb gespürt, die Schultern bleiben beim Einatmen entspannt und der Bauch wird beim Einatmen ein bisschen dicker. Das eigentliche Training der Atemmuskulatur findet bei der Ausatmung statt. Um ein Gefühl für die Dosierung zu bekommen, atmet auf einem Konsonanten wie „f“ oder „s“ aus. Zuerst kann das ganz passiv sein, die Luft strömt einfach nur heraus – so lange wie möglich. Nach einer kurzen Pause wiederholt ihr die Übung und versucht, die ganze Zeit die gleiche Intensität im Luftstrom zu halten, so gleichmäßig wie möglich, ohne Stoppen und Ruckeln. Ihr werdet merken, dass es zu Beginn der Ausatmung mehr ein Zurückhalten der Luft ist, damit nicht gleich alles auf einmal herausströmt, und gegen Ende ist es ein aktives Führen. Wenn ihr dann zusätzlich noch darauf achten könnt, dass die Rippen so lange wie möglich aufgespannt bleiben, seid ihr im Training schon fortgeschritten.

Hier noch einmal die Schritte im Einzelnen:

- Atem beobachten, Aufmerksamkeit fokussieren
- Einatmung mit der Vorstellung, an einer Blume zu riechen und die Weitung des Brustkorbes beobachten
- Ausatmung auf den Konsonanten „f“ oder „s“; das erste Ziel ist, dass der Atemstrom über die Ausatmungszeit so gleichmäßig wie möglich ist und dann so lang wie möglich (Ziellänge: ca. 45 Sekunden)

An diese Atemübungen könnt ihr jetzt direkt die Stimmübungen aus Teil 1 „Rostschutz für die Stimme“ anschließen. Ich wünsche euch viel Freude und Entspannung beim bewussten Atmen und Singen.

Im nächsten Beitrag erfahrt ihr, wie wir mit unserem Denken auf Körper und Stimme Einfluss nehmen können.

ZUR PERSON:

Sylvia Irmen ist Auftrittscoach und Mentaltrainerin in Chemnitz. Sie absolvierte an der TU Dresden und an der Universität in Leipzig ein Magisterstudium in den Fächern Psychologie, Musik und Pädagogik. Parallel dazu studierte sie in Leipzig klassischen Gesang an der Hochschule für Musik und Theater. In diesem Studium, das sie mit einem Diplom beendete, lernte sie neben dem Umgang mit ihrer Stimme im Gesangs-, Sprecherziehungs- und Schauspielunterricht auch sehr viel über sich selbst: Wie wirke ich? Wie setze ich mich durch? Wie gehe ich mit Kritik um? Wie trete ich auf? Wie bekomme ich mein Lampenfieber in den Griff?

Im Beruf des Musikers ist das Lampenfieber ein ständiger Begleiter. Daher interessiert sie sich für Methoden, mit Auftritts- und Versagensängsten besser umzugehen. Neben ihrer Mentaltrainertätigkeit arbeitet sie als Sängerin und Gesangspädagogin.

<https://irmen-coaching.de>



Sylvia Irmen.

Foto: Tobias Lau

Weissenburger

Design & Produktion

seit 1949



Krawatten, Fliegen, Einstecktücher und Schals für Chöre. Im Baukastensystem, kombinierbar. Gute Qualität, faire Preise, Beratung und Service vom Familienunternehmen aus dem Lahntal bei Bad Ems.

mail@weissenburgerdesign.de

02603-13676

www.weissenburgerdesign.de

Telefonische Beratung: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr.
Sonst Anrufbeantworter, wir rufen Sie zurück.



DIE WELT HAT SICH VERÄNDERT

Hoffen wir gemeinsam, dass das Jahr 2021 bald wieder von einer guten Normalität geprägt sein wird, der Abstand sich vermindert, der Chorgesang seinen Raum zurückerhält und das Leben dadurch wieder bunter wird.

www.populaere-chormusik.de

CHANSONS FÜR MORGEN

Sonderedition 2020

- Chanson für morgen (H.-D. Kuhn)
- Über sieben Brücken musst du geh'n (U. Swillim)
- El condor pasa (Traditional)
- Mich trägt mein Traum (Abba) I Have A Dream
- Ihr von morgen (U. Jürgens) Hymne an die Zukunft

Vierstimmiger Gemischter Chor mit Klavierbegleitung

Chorpartitur

Best.-Nr. 2.260

M & G - Verlag für Chormusik · Schmollestraße 31 · D-66111 Saarbrücken
Telefon (0681) 37 99 59-81 · Telefax (0681) 37 99 59-82
Web: www.populaere-chormusik.de · E-Mail: info@populaere-chormusik.de



www.populaere-chormusik.de

BEST OF FILMMUSIK

Band 2

- Exodus
- Derrick
- Der Pate
- Das Traumschiff

Vierstimmiger Männerchor mit Klavierbegleitung

Chorpartitur

Best.-Nr. 1.720

M & G - Verlag für Chormusik · Schmollestraße 31 · D-66111 Saarbrücken
Telefon (0681) 37 99 59-81 · Telefax (0681) 37 99 59-82
Web: www.populaere-chormusik.de · E-Mail: info@populaere-chormusik.de



www.populaere-chormusik.de

WIR SINGEN FÜR DICH

M & G – Collection I

- Wir singen für dich
- Es tagt
- Segelschiffe
- Rosen
- Chanson für morgen

Vierstimmiger Gemischter Chor mit Klavierbegleitung

Chorpartitur

Best.-Nr. 2.100

M & G - Verlag für Chormusik · Schmollestraße 31 · D-66111 Saarbrücken
Telefon (0681) 37 99 59-81 · Telefax (0681) 37 99 59-82
Web: www.populaere-chormusik.de · E-Mail: info@populaere-chormusik.de



www.populaere-chormusik.de

ABER BITTE MIT SAHNE

– Medley –

- Mit 66 Jahren
- Zeig' mir den Platz an der Sonne
- Vielen Dank für die Blumen
- Merci Chérie
- Aber bitte mit Sahne

Vierstimmiger Männerchor mit Klavierbegleitung

Chorpartitur

Best.-Nr. 1.060

M & G - Verlag für Chormusik · Schmollestraße 31 · D-66111 Saarbrücken
Telefon (0681) 37 99 59-81 · Telefax (0681) 37 99 59-82
Web: www.populaere-chormusik.de · E-Mail: info@populaere-chormusik.de



www.populaere-chormusik.de

BEST OF MUSICAL I

- Lied des Volkes
- Die Musik der Nacht
- Let The Sunshine In
- Somewhere (Irgendwo und -wann)

Vierstimmiger Frauen-/Jugendchor mit Klavierbegleitung

Chorpartitur

Best.-Nr. 3.150

M & G - Verlag für Chormusik · Schmollestraße 31 · D-66111 Saarbrücken
Telefon (0681) 37 99 59-81 · Telefax (0681) 37 99 59-82
Web: www.populaere-chormusik.de · E-Mail: info@populaere-chormusik.de



www.populaere-chormusik.de

MENSCH SEIN –

JETZT ERST RECHT

Neue deutsche Messe im Gospelstil

Musik und Text: Hans-Dieter Kuhn

Gemischter Chor mit Klavierbegleitung

Chorpartitur

Best.-Nr. 2.990

M & G - Verlag für Chormusik · Schmollestraße 31 · D-66111 Saarbrücken
Telefon (0681) 37 99 59-81 · Telefax (0681) 37 99 59-82
Web: www.populaere-chormusik.de · E-Mail: info@populaere-chormusik.de



AKTION ZUR NEUERSCHEINUNG
Kostenloser Download des Eingangsliedes
inkl. Playback auf unserer Website!

M & G – VERLAG FÜR CHORMUSIK

Schmollestraße 31 · D-66111 Saarbrücken
Telefon (0681) 37 99 59-81
Telefax (0681) 37 99 59-82
Web: www.populaere-chormusik.de
E-Mail: info@populaere-chormusik.de

